

Graubenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graubenz...

Anzeigen nehmen an: Erielen: R. Gonschowski, Bromberg: Graubenzenerische Buchdruckerei...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für die Monate Mai und Juni

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen-

genommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird, 1 Mk. 50 Pf.

Neuzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil des spannenden Romans „Die Tochter des Flüchtling“ von Erich Friesen gratis nachgeliefert, wenn sie denselben — am einfachsten durch Postkarte, — von uns verlangen.

Expedition des Gefelligen.

Vom deutschen Reichstage.

76. Sitzung am 24. April.

Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen.

Für gültig werden erklärt die Wahlen der Abg. v. Salisch (Konst. 2. Breslau), v. Reibnitz (Freis. Vpt. 1. Gumbinnen), Graf zu Rumburg-Stirum (Konst. 8. Breslau) und Hüpeden (Konst. 2. Kassel).

Die Prüfung der Wahl des Abg. v. Kardorff (Reichspartei 8. Breslau) wird durch die Mandatsniederlegung und die Wiederwahl des Herrn v. Kardorff für erledigt erklärt.

Die Wahl des Abg. Dr. Meyer-Halle beantragt die Wahlprüfungskommission für ungültig zu erklären, insbesondere wegen der vom Landrath v. Werder begangenen Wahlbeeinflussungen.

Abg. Barth (Fr. Vg.): Allerdings war das Verfahren des Landrathes gegen die Sozialdemokraten ungesetzlich, aber dies geschah nicht zu Gunsten des Dr. Meyer, sondern zu Gunsten des konservativen Kandidaten, der nicht einmal in die Stichwahl gelangte.

Abg. v. Hollenfer (Konst.): Interessant ist es mir, daß alle Parteien dieses Hauses, sobald es sich um einen der Ihrigen handelt, stets den von uns vertretenen Standpunkt sich zu eigen zu machen, daß eine amtliche Wahlbeeinflussung nur dann verhängt werden muß, sobald sie auf das Resultat von Einfluß gewesen ist.

Abg. v. Auer (Soz.): So lange wir kein Mittel haben, amtliche Wahlbeeinflussungen überhaupt zu verhindern, bleibt uns nichts anderes übrig, als in jedem Falle, wo amtliche Wahlbeeinflussung konstatiert ist, die Wahl für ungültig zu erklären.

Abg. v. Spahn (Ztr.): Der Reichstag hat noch nie mit einem Falle zu thun gehabt, in dem eine schlimmere Wahlbeeinflussung vorgekommen ist.

Abg. v. Spahn (Ztr.): Der Reichstag hat noch nie mit einem Falle zu thun gehabt, in dem eine schlimmere Wahlbeeinflussung vorgekommen ist.

Abg. v. Spahn (Ztr.): Der Reichstag hat noch nie mit einem Falle zu thun gehabt, in dem eine schlimmere Wahlbeeinflussung vorgekommen ist.

Abg. v. Spahn (Ztr.): Der Reichstag hat noch nie mit einem Falle zu thun gehabt, in dem eine schlimmere Wahlbeeinflussung vorgekommen ist.

Abg. v. Spahn (Ztr.): Der Reichstag hat noch nie mit einem Falle zu thun gehabt, in dem eine schlimmere Wahlbeeinflussung vorgekommen ist.

Abg. v. Spahn (Ztr.): Der Reichstag hat noch nie mit einem Falle zu thun gehabt, in dem eine schlimmere Wahlbeeinflussung vorgekommen ist.

Abg. v. Spahn (Ztr.): Der Reichstag hat noch nie mit einem Falle zu thun gehabt, in dem eine schlimmere Wahlbeeinflussung vorgekommen ist.

Abg. v. Spahn (Ztr.): Der Reichstag hat noch nie mit einem Falle zu thun gehabt, in dem eine schlimmere Wahlbeeinflussung vorgekommen ist.

vorgekommen ist. (Sehr richtig!) Herr von Werder hat eine ihm amtlich mitgetheilte Depesche durch ihm untergestellte Organe zu Zwecken der Wahlbeeinflussung verbreiten lassen.

Es wird zunächst über den Antrag Hollenfer, der die Rückverweisung an die Kommission will, abgestimmt. Es stimmen dafür beide konservativen Parteien, die National-Liberalen, die freisinnige Vereinigung und einzelne Mitglieder der Volkspartei;

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Grafen v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg) wird für gültig erklärt.

des Handels und der Industrie am besten durch Berufs- genossenschaften vertreten werden könnten. Indessen haben wir uns davon überzeugt, daß einzelne Branchen, wie die Textil-

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Abg. v. Gutsch (natl.): Fürst Bismarck legte sein Amt als Handelsminister nieder, als die Wogen der sozialpolitischen Gesetzgebung zu hoch gingen.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 59. Sitzung am 24. April.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf, betr. die Erhöhung des Grundkapitals der Zentral-Genossenschaftskasse auf 20 Millionen Mark.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des neuen Handelskammergesetzes.

Abg. Stengel (freikon.): Meine politischen Freunde haben große Bedenken gegen diese Vorlage. Die Klage, daß zu viel Gesetze produziert werden, ist allgemein eine Nothwendigkeit, das Gesetz über die Handelskammern von 1871 abzu-

ändern, lag nicht vor. Diese Vorlage hat nirgends Befriedigung hervorgerufen, Handel und Industrie sind darüber einfach zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. Richter (Ztr.): Meine Partei stimmt im Prinzip dem Gesetze zu. Sie hat allerdings ursprünglich an eine andere Regelung dieser Frage gedacht und gemeint, daß die Interessen

Wahlprüfungen

betrachtet der Reichstag zumeist als Dinge, die in einer müßigen Stunde so nebenher erledigt werden. Nur ab und zu gestalten sich die Wahlprüfungsdebatten interessanter, wenn es sich um die Entscheidung über ernst umstrittene Wahlen handelt.

Die Entscheidung über die Wahl des Mitgliedes der Reichspartei Abg. Holz-Barlin wurde am Freitag noch nicht herbeigeführt, da sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses (dazu gehören 217 von 433 überhaupt) heraus-

stellte. Nur 62 Abgeordnete stimmten für die Gültigkeit der Wahl, 121 dagegen. Allem Anschein nach wird auch die Wahl des Abg. Holz diesen Montag für ungültig erklärt werden oder vielleicht wird die Entscheidung noch weiter ausgesetzt werden. Man wird gut thun, im Kreise Schwey jedenfalls schon auf eine neue Wahl für den Reichstag zu denken. Daß Herr Holz, der seit 1887 Mitglied des Reichstages ist, als Kandidat der Deutschen jenes Wahlkreises wieder aufgestellt werden wird, nehmen wir ohne Weiteres an.

Hoffentlich werden bei der Neuwahl ähnliche Verstöße, wie sie nach dem Bericht der Wahlprüfungskommission vorgekommen sind, vermieden. J. D. ist im Bezirk Dülzig vorgekommen, daß zeitweilig weniger als drei Personen des Wahlvorstandes im Wahllokale gegenwärtig gewesen sind. Das ist ein Verstoß gegen § 12 des Wahlreglements, der den ganzen Wahlakt des Bezirks ungültig gemacht hat. Einigen Personen ist die Aufnahme in die Wählerliste eines Bezirkes unter dem Vorwande verweigert worden, daß sie nicht stimmberechtigt seien, weil sie auf Müttertheil bei ihren Söhnen bezug Schwiegerjöhnen seien. Dergleichen Kampfesweise ist Deutscher nicht würdig. Ein Wahlvorsteher hat den von einem Polen abgegebenen Stimmzettel geöffnet und dann durch eine Mittelsperson den Wähler (einen Briefträger) auffordern lassen, für Holz einen Stimmzettel statt für den Polen abzugeben. Alle solche Manöver dürfen nicht stattfinden; ein Wahlsieg, durch unehrliche Kampfesweise errungen, trägt den Wurm der Niederlage in sich! Das möge in Zukunft im Kreise Schwey bedacht werden. Wenn alle deutschen Wähler ihre rechte Pflicht thun, wird ein Deutscher gewählt, so arg auch auf polnischer Seite die Wahlbeeinflussung z. B. durch die Geistlichkeit sein mag, die allerdings in Wahlprotesten sich nicht so leicht fassen läßt.

Berlin, den 25. April.

Der Kaiser hat sich von Dresden nach Weimar und von dort am Freitag Nachmittag wieder nach der Wartburg zurückbegeben. Abends 7^{1/2} Uhr fuhr der Kaiser nach Wajungen auf die Auerhahnjagd.

Die Kaiserin Friedrich ist Freitag auf der „Eurypse“ nach Patras abgereist, von wo sie sich mit der Eisenbahn nach Athen begeben wird.

Dem Reichstag ist am Freitag eine von vielen Mitgliedern der konservativen Partei und der Reichspartei unterstützter Antrag v. Kardorff-v. Mantuffel zugegangen, welcher lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, den Bundesrath zu ersuchen, die vom Bundesrathe unter dem 4. März d. J. erlassenen Bestimmungen, betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, nicht in Wirksamkeit treten zu lassen.

In einer ausführlich begründeten Eingabe der deutschen Margarinefabriken an den Reichstag heißt es:

Der Gesetzentwurf, noch mehr aber die Kommissionsbeschlüsse, würden ganz neue Grundzüge in der Gesetzgebung einführen; der erste bedeutet ein bedenkliches Eingreifen der Polizei in Gewerbe- und Industrie-Verhältnisse, während die letztern geradezu die Verschlechterung eines Nahrungsmittels und dessen Abschärfung vorbeschreiben. Handelt es sich auch lediglich um ein Ausnahmegericht gegen eine einzelne Fabrikation, so hat ein solches Vorgehen doch eine grundsätzliche Bedeutung für die gesammte Industrie, weil alsdann kein Erwerbszweig mehr vor ähnlichen gesetzgeberischen Eingriffen sicher ist. Aus dieser Erkenntniß heraus hat sich Handel und Industrie veranlaßt gesehen, in zahlreichen Eingaben von Handelskammern und Korporationen, auf dem Handelsstage, sowie in großen Volksversammlungen sowohl gegen den Regierungsentwurf, als namentlich gegen die Kommissionsbeschlüsse lebhaft zu protestiren. Die gesammte Industrie hat zudem ein großes Interesse an der bessern Ernährung ihrer Arbeiter, welchen in der Margarine, gegenüber der früheren Fettenahrung, ein besseres und schmackhafteres Produkt geboten ist.

Am Schluß des in Eisenach abgehaltenen Landwirtschaftlichen Lehrganges hat Herr Dr. Schulz-Lupik unter lebhaftem Beifall der Teilnehmer bemerkenswerthe Abshiedsworte gesprochen. Dieser praktische und in den Kreisen seiner Berufsgenossen hoch angesehene Landwirth sagte:

„Die hier erschienenen Wanderlehrer haben den herrlichen Beruf, den deutschen Bauernstand, dieses Rückgrat des deutschen Volkes, auf die Stufe der technischen Bildung zu bringen, die es ihm ermöglicht, den Kampf mit den ihm drohenden Mächten aufzunehmen. Dieser Kampf ist kein erfolgloser; durch Intelligenz, Fleiß und Sparsamkeit wird er mit Gottes Hilfe siegreich durchgeschlagen werden. Es gehen jetzt Bestrebungen durch unser Volk, die einen schwer schädigenden Einfluß ausüben und uns um viele Sympathien in großen Schichten des deutschen Volkes bringen, die uns unser Selbstvertrauen rauben und uns verweisen lassen an der Zukunft, wollten wir ihnen nachhängen. Fest steht, daß die deutschen Regierungen ernstlich befaßt sind, der deutschen Landwirtschaft jede berechnete Förderung und Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Aber nicht darauf wollen wir uns verlassen, — die einzige wahre Hilfe liegt in uns selbst. Selbsthilfe, ich wiederhole es, Fleiß und Sparsamkeit, sie sind das Zauberwort, uns siegen zu lassen, und wir werden siegen.“

Interessanten der Uniform-, Militär-Effekten- und Herrenmode-Branchen haben an den Reichstag die Bitte gerichtet, den Artikel 8 der Gewerbenovelle abzulehnen, oder wenigstens die Verbote des Detailreisens der Uniform-, Militäreffekten- und Herren-Garderoben-Branchen auszunehmen. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt: In Mittelstädten vermögen sich Schneidergeschäfte mit guten Arbeitskräften und größerem Stofflager nur zu halten, wenn sie Kunden über den Gemeindegrenzen hinaus durch Reisetätigkeit anwerben. Hört diese im Schneidergeschäft auf, dann drängen sich die Bestellungen beängstigend auf zwei kurze Saisons zusammen; drei Monate müßte Tag und Nacht gearbeitet werden, und neun Monate lang würden die Schneidergesellen arbeits- und brodlös bleiben. Durch die Reisenden der Maßgeschäfte wird eine gleichmäßige Beschäftigung der Gesellen das Jahr hindurch ermöglicht. Wird das Detailreisen verboten, so wird ein Theil der Geschäfte die Konturrenz am Plage sehr merklich verschärfen, der andere Theil wird seine Angestellten den Wander-Gewerbeschein lösen lassen u. s. w.

An das in Amerika weilende deutsche Reichstagsmitglied Ahlwardt ist von seinen Freunden, der „Post“ zufolge, in einem eingeschriebenen Brief die Aufforderung ergangen, gegen eine Abstandssumme von 5000 Mark sein Mandat niederzulegen und binnen 10 Tagen sich darüber zu erklären. Es heißt in dem Brief, die unglückliche Geduld der Wähler und vieler Freunde Ahlwardts sei zu Ende. Im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde, in dem früher so eifrig und mit Erfolg agitirt worden sei,

könne man kaum noch wagen, eine Versammlung abzuhalten, da man befürchten müßte, von den Gegnern, und zwar nicht mit Unrecht, ausgelacht zu werden.

Vor Neubauten in der Heiligegeiststraße und Burgstraße in Berlin sammelten sich am Donnerstag etwa 60 streikende Maurer, um die dort arbeitenden Gesellen von der Weiterarbeit abzuhalten. Bei der Annäherung von Schulmeistern zogen sie sich zurück. Aus Furcht vor Gewaltthatigkeiten legten jedoch bald darauf die auf dem Bau arbeitenden Maurer die Arbeit nieder.

Die Münchner Böttcher haben in einer Versammlung mit 409 gegen 24 Stimmen beschlossen, in den Streit einzutreten. Dieser Beschluß ist am Freitag thatsächlich ausgeführt; nur ein Theil der Böttcher arbeitet weiter.

Deisterreich-Ungarn. Eine gefährliche „Kraftprobe“ geben die Sozialdemokraten zum 1. Mai zu geben. Die Wiener sozialdemokratischen Vertrauensmänner haben den Beschluß gefaßt, ihren Parteigenossen zu empfehlen, ihre Kinder am 1. Mai nicht in die Schule zu schicken und aus dem 1. Mai auch einen Schulfesttag zu machen. Für die Eltern schulpflichtiger Kinder wird man gedruckte Entschuldigungsschreiben machen lassen, damit die Sache einen einheitlichen Charakter erhalte. Die Schulkinder sollen von verlässlichen Ordnern in geschlossenen Zügen in den Prater geführt werden. Dadurch soll der 1. Mai einen neuen revolutionären Charakter bekommen.

England. Die in Dover und Brighton stehenden Truppen erhielten Befehl, sich zum Abgange nach Süd-Afrika bereitzuhalten.

Die Königin hat einen neuen Ritterschafts-Orden mit der Bezeichnung „Royal Victorian Order“ (Königin Victoria-Orden) gestiftet.

In Frankreich wird die Lage immer verworrener. Herr Faure sieht sich der fatalen Aufgabe gegenüber, ein neues Ministerium zu berufen. Wenn er nur wüßte, woher er es nehmen und wen er mit der Bildung des Ministeriums betrauen sollte. Peytral, den er am Freitag empfangen hat, empfahl dem Präsidenten ein Ministerium mit vorwiegend radikalen Elementen, unter Ausschluß der Sozialdemokraten und den Radikalen, das sind die eigentlich Königstreuen, also Orleanisten, die sich mit der Thatfache der Republik jedoch abgefunden haben. Als Präsident schlug er ihm Brisson vor, der aber als Kammerpräsident nicht zu entbehren sein wird, deshalb solle Sarrien mit der Aufgabe betraut werden.

Inzwischen hat der Senat am Freitag nach kurzer Beratung einstimmig die Gelder für den Madagaskar-Krieg bewilligt; also das genehmigt, was dem Ministerium Bourgeois verweigert wurde und diesem den Hals gebrochen hat. Der Verfassungskonflikt wird nun immer schärfer, denn der Senat hat bewiesen, daß es ihm nur darum zu thun war, der Regierung seine Macht zu zeigen. Das Grundgesetz der französischen Republik enthält allerdings einen Paragraphen, welcher bestimmt, daß die Regierung beiden Häusern der Volksvertretung, also dem Senat und der Deputirtenkammer, verantwortlich sei. Der Senat faßt diese Bestimmungen dahin auf, daß die Verantwortlichkeit der Regierung vor dem Senat genau dieselbe sei wie vor der Kammer, daß also ein Ministerium, dem der Senat sein Mißtrauen ausgedrückt hat, ebenso zurücktreten müsse, wie wenn es von der Kammer ein Mißtrauensvotum erhalten hätte.

Die Konservativen erachten die Lage des Staatsoberhauptes (Faure) als sehr schwierig und fassen eine eventuelle Präsidenten-Krise in's Auge, welche der Vorläufer des Sturzes der Republik sein würde.

Der Vatikan hat am Freitag nach Petersburg offiziell mitgetheilt, daß der Nuntius Agliardi als Vertreter des Papstes an den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau teilnehmen wird.

Rußland. Wegen der von Japan veranlaßten Rüstungen hat, wie dem „Geselligen“ aus Petersburg geschrieben wird, die Regierung den Bau von sieben Panzerjahren und zehn Kreuzern für die ostasiatische Flotte angeordnet.

Bei polizeilichen Revisionen in Petersburg, Moskau Nischni-Nowgorod wurden, polnischen Blättern zufolge, große Massen Sprengstoff gefunden und etwa 200 Personen verhaftet. Für die Moskauer Kaiserkrönung sollen deshalb große Sicherheitsmaßregeln getroffen sein.

Die Typhus-Epidemie in Petersburg hat abermals einen großen Umfang angenommen. Alle Krankenhäuser sind überfüllt. Die Zahl der Erkrankten übersteigt erheblich 2000.

Afrika. Wie Londoner Blättern gemeldet wird, verließ am Donnerstag eine Abtheilung von 300 Mann Bulawayo und griff die Matabele 4 Meilen nördlich von Bulawayo in der Nähe des Flusses Umguza an. Es entspann sich ein heftiges Gefecht; die englische Streitmacht wurde einige Mal hart bedrängt, behielt aber, nachdem sie einen heftigen Flanken-Angriff abgesehen hatte, die Oberhand und trieb den Feind zurück, als Befehl gegeben wurde, sich nach Bulawayo zurückzuziehen.

Duldjamkeit.

Herr Probst Szadowski in Königsberg hatte bei der Bestattung der Leiche des Chefredakteurs der Königsberger Hartung'schen Zeitung, des Katholiken Ferdinand Michels, eine Leichenpredigt gehalten, die einen so duldjamten Charakter zeigte, daß jener katholische Priester jetzt in Merikalen Blättern deshalb heftig angegriffen wird. Seine christliche Duldjamkeit wird von Fanatikern als Verirrung bezeichnet. U. A. hatte Herr Probst Szadowski gesagt: „Ferdinand Michels war ein Sohn des Rheinlands, in dem von jeher das Banner der Freiheit, der Wahrheit und des Rechtes hochgehalten ist, und sein ganzes Leben hindurch hat er diesen Wahlspruch verkörpert als Politiker und Redakteur.“ Dazu bemerkt in einem „Offenen Brief an den Herrn Probst Szadowski in Königsberg“ ein „Quidam“ unterzeichnet Merikaler, ein „gewisser Jemand“ in der Braunsberger „Ermündischen Zeitung“: „Also für Wahrheit, Freiheit und Recht kämpfte der Verstorbene, — dann ist die Königsberger Hartung'sche Zeitung, deren Chefredakteur er war, wohl ein Zentrumsbblatt? Nein, Herr Probst, diese Zeitung ist freisinnig nach Eugin Richter; die Anschauung freisinniger Zeitungen aber über das Christenthum ist Ihnen doch bekannt.“

Man beachte wohl die edle Dreistigkeit dieser Bellen, die Annahme, die darin liegt, daß nur ein Zentrumsbblatt für Freiheit, Wahrheit und Recht kämpfe. Der Zentrumsbblätter kennt, wird ja wissen, daß sie unter „Freiheit“ Freiheit der römischen Kirche zur Befämpfung und Unterdrückung Andersdenkender verstehen; wie es mit der Wahrheitsliebe ultramontaner Zeitungen bestellt ist, zeigte sich gar herrlich bei sehr vielen Gelegenheiten, neuerdings im Falle Hoensoved, auch bei der Berichterstattung über die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Erzbischof San Felice in Neapel; Kämpfer für „Recht“ sind

die Merikalen hauptsächlich zu Gunsten des Kirchenrechts. Doch genug davon, die ultramontane Praxis vom Kampfe für „Freiheit, Wahrheit und Recht“ ist vollständig in ihrer Nichtigkeit längst erkannt.

Der „Quidam“ der Ermünd. Btg. greift weiter den Probst Szadowski wegen der Aeußerung an: „Er (Michels) war ein freisinniger Mann auch auf religiösem Gebiet, trotzdem hat er, was nicht hoch genug anzuschlagen ist, es sich nicht beikommen lassen, wie schwächere Geister das Ideal und den Glauben seiner Jugend zu verachten. Er war, wenn man nicht den Maßstab des kirchlichen Verhaltens, sondern den der politischen Beschäftigung anlegt, ein treuer Christ.“ Nun rückt der „Quidam“ dagegen mit schwerem Geschütz vor, indem er schreibt: „Sagen Sie, Herr Probst, wie oft haben Sie den Verstorbene in der Kirche und am Tische des Herrn? Bitte, schlagen Sie das Taufbuch Ihrer Gemeinde nach, dann werden Sie finden, daß sein Sohn erst in vorgerücktem Alter getauft wurde, und inwieweit das auf die Bemühungen des damaligen Probstes zurückzuführen ist, können Sie heute noch umsover erfahrene.“ Dann heißt es weiter: „Bitte, lösen Sie die Zweifel, sagen und bestätigen Sie das, was alle guten Christen glauben, daß an einen treuen Christen der Maßstab des kirchlichen Verhaltens notwendig angelegt werden muß.“

Worauf der ganze Angriff hinauswill, zeigt sich am Schluß des Merikalen Artikels ganz deutlich, da ist vom „Meister vom Stuhl“ die Rede. Der „Quidam“ kann es nicht fassen, daß ein katholischer Probst am Sarge eines Freimaurers — das ist für einfältige, unwissende Leute ja etwas ganz Gefährliches! — eine Leichenpredigt und noch dazu eine solche von erstlicher Duldjamkeit und ehrlicher Anerkennung praktischer Christenthums durchwehte Rede gehalten hat.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. April.

Vom 1. Mai ab sind auf eingeschriebenen Briefsendungen wie auf Briefen und Kästchen mit Werthangabe nach Frankreich mit Einschluß von Monaco und Algerien Nachnahmen bis zum Betrage von 500 Franken zulässig. Die Höhe der Nachnahme ist auf der Rückseite der Sendungen in der Francwährung in Ziffern und Buchstaben anzugeben; darunter hat sich der Absender in lateinischer Schrift deutlich zu bezeichnen. Für die Einziehung der Nachnahme vom Absendenden kommt eine Gebühr von 10 Centimes, und für die Uebermittlung des Betrages an den Absender durch Postanweisung außerdem die tarifmäßige Postanweisungsgebühr zur Erhebung.

Die Mitglieder der geographischen Gesellschaft in Greifswald haben einen Ausflug nach Danzig und Marienburg beschlossen. Herr Oberpräsident v. Götler hat der Gesellschaft einen Regierungsdampfer zur Verfügung gestellt, um die Teilnehmer nach Besichtigung des Schlosses Marienburg von der Weichselbrücke bei Dirschau aus direkt nach dem Weichselmündung bei Schievelhorst und von da nach Weichselmünde und Neufahrwasser zu befördern. Die Führung wird Herr Strombauinspektor Götze übernehmen und der Gesellschaft die Ausführung der Durchsichtsarbeiten erläutern. Auch sonst ist den Greifswalder Herren sachverständige Führung zugesichert, so auf der Marienburg durch den Schlossbaumeister Steinbrecht, im Provinzialmuseum durch Herrn Professor Dr. Conwentz, ferner im Danziger Rathhause, im Artushof, im Botanischen Garten zu Oliva u. s. w. Auch für den geplanten Ausflug nach Karthaus und Umgegend (der staubischen Schweiz) ist sachverständige Führung durch dortige Herren in Aussicht gestellt.

Für Sänger, welche in diesem Jahre zum deutschen Sängerfest nach Stuttgart reisen, dürfte es von Wichtigkeit sein, zu erfahren, daß in Württemberg seit etwa zwei Jahren 14tägige Fahrkarten ausgegeben werden. Diese Karten kosten für die zweite Klasse 30 Mk. und für die dritte Klasse 20 Mk. Der die Karte lösende Reisende muß seine Photographie (unangezogen) beibringen. Im Besitze einer solchen Karte kann dann Jemand im Gebiete der Württembergischen Eisenbahn reisen, wohin er will und so oft er will.

Die im Kreise Marienburg gelegenen Landgemeinden Hornkämpfe, Hintertbor und Holm sind zu einer Landgemeinde mit dem Namen „Holm“ vereinigt worden.

Vom 1. Mai ab erhalten die Driftschiffen Gr. und Kl. Rosainen, Klöhren, und Gr. Tromna von der Postagentur Neudorfchen aus eine täglich zweimalige Bestellung der Postschiffe.

Der vortragende Rath im Kultusministerium, Herr Geh. Oberreg.-Rath Dr. Schneider, früher Seminarbibliothekar in Bromberg, feiert heute (Sonntag) seinen siebenzigsten Geburtstag.

Die Schühengilde hat beschlossen, in Gemeinschaft mit der Liedertafel die Feier der 25jährigen Wiederkehr des Tages des Friedensschlusses am 10. Mai cr. im Schützenhause zu begehen. Nach den vorläufigen Besprechungen ist ein Konzert unter Mitwirkung der Liedertafel, Festrede und ein Festschießen der Veteranen aus den Feldjagen 1864, 1866 und 1870/71 geplant.

In der Morgen-, Sonntag im Aderskale stattfindenden Soiree des Herrn Lamborg kommt nachstehendes Programm zum Vortrag: Eine Familienoieure. Reich mir die Hand mein Leben. Weltfreit der Melodien. Ein haarsträubender Liebesroman. Biographie des Don Carlos. Opernaktluß. Morgenanbruch auf dem Rande. Augenblicks-Komposition. Schillers Handschuh (Parodie). Der Kasinoball. Musikalische Schürmpfeiereien. Der Virtuose. Musikalisches Lachen.

Zwei schwere Verbrecher sind, nach einer Meldung der Königsberger Staatsanwaltschaft an die Polizeibehörden unserer Provinz, bei Gelegenheit ihrer Ueberführung nach dem Zuchthause in Insterburg am Donnerstag entflohen. Es sind dies die Arbeiter Ernst West und Friedrich Hymann, welche zwischen Lapien und Wehlau aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge herausgesprungen, und trotz sofort angemonnener Verfolgung entamen. Da beide ohne Geldmittel sind, läßt sich annehmen, daß sie bald schwere Diebstähle verüben werden, weshalb vor den beiden Verbrechern noch besonders gewarnt wird.

[Militärisches.] Reiter, Zeugl. vom Art. Depot in Danzig, zum Art. Depot in Graudenz versetzt. F. Kries, Bizefeldw. vom Landw. Bz. Graudenz, zum Sek. Lt. der Reg. des Kaiser Alexander-Garde-Grenad. Regts. Nr. 1 befördert. Fellmann, Sek. Lt. von der Reserve des Feldartillerieregiments Nr. 16 (Graudenz), Krüger, Sek. Lt. von der Reg. des Feldart. Regts. Nr. 16 (Graudenz) zu Prem. Lts., Knöppler, Bizefeldw. vom Landw. Bz. Graudenz, zum Sek. Lt. der Reg. des 2. Regt. Nr. 16 (Graudenz) zu Prem. Lts., Lenk, Sek. Lts. v. d. Inf. 2. Aufgebod. des Landw. Bz. Graudenz, der Abtheilung bewilligt.

Der Gerichtsassessor Fellmann ist zum Auditeur ernannt, und es ist ihm die Garnisonsauditeurstelle in Graudenz übertragen.

Der Regierungs-Assessor Dr. Andriki zu Marienwerder ist der Regierung zu Liegnitz überwiesen.

Unter dem Rindviehbestande des Rittergutes Jablonowo ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. In Folge dessen wird der Auftrieb von Schweinen zu den Wochenmärkten verhindert werden. Es ist auch anzunehmen, daß das Verladen von Wiederkäuern und Schweinen auf dem Bahnhofe Jablonowo nicht stattfinden wird.

2. Danzig, 25. April. Ein hervorragender interessanter Abend im musikalischen Kunstleben dieser Saison war der gestrige, an welchem die Generalprobe zu der Aufführung des Verdischen Requiems stattfand, welche der Danziger Gesangsverein unter Leitung des Herrn Georg Schumann veranstaltete. Die Probe fand mit voller Besetzung, auch in den Solopartieen

vor einer großen Zahl von Zuhörern statt und brachte die Schöpfung des Tonmeisters zur vollen Geltung.

Boppot, 24. April. Infolge einer Einladung der freiwilligen Feuerwehr fand heute eine Versammlung zur Bildung eines Fest-Ausschusses für den zu Pfingsten hier tagenden Feuerwehr-Verbandsstag statt. Der Ausschuss trat sofort zusammen.

Langfuhr, 23. April. Da infolge der bedeutenden Vergrößerung unseres Ortes und des dadurch erheblich vermehrten Verkehrs in den Straßen die Petroleumbeleuchtung durchaus nicht mehr genügt, hat sich ein Komitee gebildet, welches zur Beschaffung einer neuen Beleuchtung auf den 27. April sämtliche Hausbesitzer eingeladen hat. Man hofft, daß die Gelegenheit, durch Benutzung der elektrischen Kraft-Station unserer neuen Straßenbahn elektrische Beleuchtung zu erhalten, nicht ungenutzt vorübergeht.

Culmbach, 24. April. In der gestrigen General-Versammlung des Kriegervereins wurde an Stelle des verstorbenen Kreisphysikus Dr. Carl Herr Oberlehrer Maschall zum Vorsitzenden gewählt.

Culmbach, 24. April. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Bau einer Gasanstalt einstimmig beschlossen; der Bau soll bereits zum 15. September fertiggestellt werden. Die Bausumme, welche auf etwa 120 000 Mk. berechnet ist, soll im Wege einer Anleihe von der preussischen Zentralbodenkredit-Anstalt in Berlin beschafft werden. — Sechs Ministerialräthe aus Berlin besichtigten heute den hiesigen Bahnhof. Die Besichtigung ist wahrscheinlich mit der Rede des Landtagsabgeordneten Siegrachmann in Verbindung zu bringen. Herr Siegrachmann nämlich im Landtage Einiges über den Bahnhof Culmbach zur Sprache.

Thorn, 24. April. Der Vollziehungsbeamte Bogus aus Culmbach wurde heute von der Strafkammer wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte im November und Dezember v. J. in Culmbach von Bürgern über 350 Mk. an Steuern und Abgaben eingezogen. Zur endlichen Abführung dieser Gelder an die Stadtkasse gedrängt, behauptete er, daß er eines Abends im Dunkeln gefallen sei, und daß ihm ein Unbekannter wieder auf die Beine geholfen habe. Dabei müsse ihm der Beutel mit den eingezogenen Geldern verloren gegangen oder gestohlen sein. Diese Angaben waren nicht glaubhaft, zumal festgestellt wurde, daß B. oft in Geldverlegenheit gewesen war. Später ist es ihm gelungen, mit Hilfe von Freunden, die veruntreute Summe der Stadt zu ersetzen. — Der Arbeitsbursche Michael Paczkowski aus Culmbach erhielt 9 Monate Gefängnis und seine Mutter 4 Monate, weil beide den Rizeiwirth des Hauses, in dem sie wohnten, mißhandelt hatten, und zwar Michael mit einem Messer und dessen Mutter mit einer Stange. — Die uneheliche Vincenza Kowalska, ohne festen Wohnsitz, welche wegen Betruges schon oft bestraft ist und wegen des genannten Betruges auch gegenwärtig eine 1 1/2-jährige Zuchthausstrafe in Fordon verbüßt, wurde wegen Betruges im Rückfall zu noch 1 Jahr Zuchthaus zusätzlich verurteilt. Sie hatte sich von einer Bekannten unter der Vorpiegelung, daß sie nach dem Bahnhof gehen wolle, um ihren Bräutigam zu empfangen, deren bessere Kleider im Werthe von mehr als 100 Mark zum Anziehen für diesen Gang geliehen; hatte aber mit den Sachen Thorn verlassen und wurde erst später in Elbing ermittelt, wo sie wegen anderer Betrügereien verhaftet worden war.

Neumark, 24. April. Die Herausgabe des Postaments zum Kaiserwilhelmsdenkmal nach dem Stadtpark ist mit großer Eile beendet. Die für den Grundstein des Denkmals von der Redaktionskommission bewirkte Zusammenstellung der Urkunden und sonstigen Schriftstücke hat den allgemeinen Beifall gefunden; ganz besondere Verdienste hat sich hierbei Herr Kreisinspizient Lang erworben. Die Verfertigung der Urkunde zc. findet am nächsten Mittwoch Nachmittag in Gegenwart des Gemeindefreiwirtschafters statt. Zur Ausschmückung des Stadtparkes am 10. Mai, an welchem Tage die Enthüllung des Denkmals stattfinden soll, sind eine Menge von Geschenken eingetroffen. Fürst Bis marck hat, weil die Jahreszeit jetzt schon zu weit vorgeschritten ist, 50 Eichen aus dem Sachsenwalde zum Herbst in einem Schreiben zugesagt.

Niesenburg, 24. April. Die in der letzten Stadtverordneten-Versammlung festgesetzte Lustbarkeitssteuer hat bei den hier bestehenden vielen Vereinen arge Mißfallen hervorgerufen. Dieser Tage haben die Liedertafel, der Turnverein und die Bürgerressource eine Petition an den Magistrat gerichtet, in welcher dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, daß die Steuer für die von diesen drei Vereinen abzuhaltenden Vergnügungen mindestens um die Hälfte ermäßigt werde.

Aus Anlaß des 25-jährigen Stadtämter-Zubiläum, welches Herr Tobie am 23. d. Mts. begeht, findet ein Festessen statt.

Schwet, 24. April. Der Maurermeister Spidowski hat von den Kaufleuten Davi und Kubinski das am Bahnhof gelegene, früher Dunajski'sche Hausgrundstück, auf welchem zur Zeit eine Molkerei betrieben wird, für 18000 Mark gekauft. Vor wenigen Jahren haben D. und K. das Grundstück mit 40 Morgen Acker für 21 000 Mark erworben und erlangen heute für den Acker allein 40 000 Mark.

In der letzten Sitzung des Schöffengerichts hatte sich die Kaufmannsrau K. wegen Betruges zu verantworten. Sie war angeklagt, beim Verkauf ihres Hauses an den Besitzer K. dadurch einen größeren Kaufpreis erzielt zu haben, daß sie wesentlich falsche Angaben über die verschiedenen Miethverträge und über die von ihr angeordneten Bau- und Malerarbeiten an den Käufer machte. Es handelte sich besonders um ihre Angabe, daß sie mit dem Bauunternehmer auf 4000 Mark abgeschlossen habe, während dieser in Wirklichkeit nur 2900 Mark ansbedingungen hatte. Die Angeklagte wurde wegen Betruges zu 300 Mk. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Von der Platos-Bromberger Kreisgrenze, 24. April. Heute in der Frühe ist in Wislitz ein größeres Bauerngehöft vollständig niedergebrannt. Sämtliches Vieh soll in den Flammen umgekommen sein.

Elbing, 24. April. Der 30 Jahre alte Arbeiter Johann Gehrmann aus Marienburg, der schon wegen Diebstahls und Hehlerei bestraft ist, stand heute unter der Anklage, an 2 Kindern unter 14 Jahren Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Der Angeklagte, welcher sich in der Verhandlung sehr frech benahm, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Zeitdauer verurteilt.

Königsberg, 24. April. Herr Oberlandesgerichtsdirektor Benuch, der zweite Vorsitzende des Gabelberger Stenographen-Zentralvereins für Ost- und Westpreußen, der hier seit Jahren eine umfangreiche stenographische Praxis im Dienste der Presse, des Provinziallandtages, des Polizeipräsidiums und verschiedener Verbände und Vereine ausgeübt hat, ist zur Oberrechnungskammer nach Potsdam einberufen worden.

Altenstein, 24. April. Der Wächter des Etablissements Wabang, Namens Krause, gerieth bisweilen mit seinen Gästen in Streit. Einem der Gäste, dem Wirth S. aus Bierzighuben, mit dem er bis spät in die Nacht allein zusammen getrunken hatte, behielt er die Wähe ein, weil der Gast die Beche nicht voll bezahlen konnte. Bei dem sich daran knüpfenden Streite ergriff Krause ein Gewehr und gab auf seinen Gegner einen Schrotschuß ab, der letzteren an der Stirn verletzete. Deswegen wurde er von der Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Ein frecher Diebstahl wurde im „Hotel Kopyernikus“ verübt, wo die Eisenbahnbeamten ein Vergnügen feierten. Aus dem Raume, in dem die auf der Bühne Mitwirkenden ihre Garderobe und Schmuckgegenstände abgelegt hatten, entwendeten Diebe während der Aufführungen Armbänder, Brochen, Schmals, Lebersteine u. a.

Doch gelang es bald, die Diebe zu ermitteln. Es waren der im Botale bedienende Kellner Pieczkowski und der schon mit Zuchthaus bestrafte Arbeiter Sabowski, die nun ihrer Strafe harren.

Altenstein, 24. April. Das hiesige Dragoner-Regiment Nr. 10, dessen Chef König Albert von Sachsen ist, feierte gestern Abend den 68. Geburtstag des Königs. Für jede Eskadron waren zu der Geburtstagsfeier 200 Mk. aus der Privatkassette bewilligt, welche zur Beschaffung von Abendbrod nebst Bier und Zigarren für die Mannschaften dienten.

Insterburg, 24. April. Ein um unser Gemeinwesen hochverdienter Mann, der Stadtrath und Vorstandsmitglied Herr Karl Hopf, ist in der letzten Nacht nach langen schweren Leiden gestorben. Er war als Sohn eines Oberförsters 1834 in Damerau, Kreis Gerbuden, geboren. Er wandte sich dem Buchhandel zu und erwarb 1858 die hiesige Wilhelmische Buchhandlung, die er 1885 wieder verkaufte. Ende der sechziger Jahre wurde er Stadtvorordneter und war von 1873 bis 1878 Stadtrath. Nachdem er dieses Amt niedergelegt hatte, wurde er wieder in die Stadtvorordnetenversammlung gewählt, die er mehrere Jahre lang leitete. Wegen Lebererkrankung mit anderen Arbeiten legte er das Amt als Stadtvorordnetenvorsteher nieder, blieb aber bis 1891 Stadtvorordneter. Er war Mitbegründer und langjähriger Direktor des hiesigen Vorwärtsvereins und Direktor des Verbandes der Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften für Ost- und Westpreußen, 1891 wurde er von dem allgem. Verbandstage dieser Genossenschaften in Gera zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Hopf war ferner Meister vom Stuhl der hiesigen Loge und 10 Jahre Vorsitzender des Gewerbevereins, auch gehörte er dem Kreisrat und dem Bezirksausschuß an und war auch Mitglied des Provinziallandtages. 1888 war er als Kandidat der Freisinnigen für das Abgeordnetenhaus aufgestellt.

Widminnen, 24. April. Seit dem 17. d. Mts. wird der Besitzer Progieß aus Kl. Stärlad vermißt. Bei einem geschäftlichen Gange, den er an diesem Tage unternahm, ist er spurlos verschwunden. Man hat seinen Hut gefunden und vermuthet, daß er einem Nachseht zum Opfer gefallen ist.

Goldap, 24. April. Der Rentier Tietz aus Warnen hat das im Parkheimer Kreis gelegene Gut Menzelswalde für 128 000 Mark käuflich erworben. — Gestern zog sich der hiesige Zimmermann M. durch einen Sturz auf das Straßenpflaster eine gefährliche Schädelverletzung zu, welcher er nach kurzer Zeit erlag.

Thorn, 24. April. Am Schlusse des gestrigen Jahresmarkts spielte sich Abends auf dem hiesigen Bahnhofe kurz vor der Abfahrt des nach Bromberg gehenden Zuges eine traurige Messerfehde ab, in der sich leider eine Frau hervorthat. Der Würfelspieler Sch. aus Bromberg wollte zusammen mit seinem Schwiegerknecht, mit welchem er erzürnt war und sich auf dem hiesigen Jahresmarkt wieder vertragen hatte, nach Bromberg fahren. Schon vorher und im Koupee kam es zwischen ihnen wieder zum Streit, bei welchem die Frau des K. ein Messer hervorholte und ihrem Schwiegerknechte mehrere Stiche beibrachte und ihn wohl noch ärger zugerichtet hätte, wenn nicht der Stationsvorsteher und andere Leute eingeschritten wären.

Stettin, 24. April. Das Eisenbahnunglück auf der Strecke Rogasen-Drahitz ist, wie sich nun herausgestellt hat, dadurch herbeigeführt worden, daß die Weiche bei dem Roskoer Bahnhofe am Sonntag von Kindern verstellt worden war, und daß der Zugführer der Westimmung seiner Instruktion, bei jedesmaligem Passiren der Weiche den Zug in der vorgeschriebenen Entfernung von der Weiche zum Halten zu bringen und sich von der richtigen Lage der Weiche zu überzeugen, nicht nachgekommen ist. Die drei schwer verletzten Arbeiter befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Schneidemühl, 24. April. Dem Wahnsinn ist seit einigen Tagen der im hiesigen Justizgefängnis untergebracht noch nicht 30 Jahre alte Schlossermeister Bronislaus Ossiejek aus Birsitz verfallen. Er wurde im Herbst wegen Körperverletzung von der hiesigen Strafkammer mit 1 Jahre Gefängnis bestraft, später stellte es sich heraus, daß er es vor dem Termin unternommen hatte, auf Zeugen zu seinen Gunsten einzuwirken. Er wurde deshalb im Januar d. J. mit 1 Jahr Zuchthaus bestraft. Wegen dies Urtheil legte er vergeblich die Revision ein, so daß er am 21. d. Mts. in das Zuchthaus gebracht werden sollte. Tags zuvor stellten sich nun die trankhaften Erscheinungen ein, welche seine Ueberführung in eine Irrenanstalt angezeigt erscheinen lassen. Der Gedanke, ins Zuchthaus zu müssen, soll ihn zum Wahnsinn getrieben haben. — Herr Taubstummen-Lehrer A.ermann ist an die Taubstummenanstalt zu Wachen berufen worden. — Seiner Verletzungen erlegen ist heute der Kellnerlehrling Gottlieb Meyer, der sich in der Nacht zum 1. April durch einen Revolverversuch zu tödten versuchte.

Verchiedenes.

— Eine Massenvergiftung hat in Milsen-St. Michael bei Zwidau (Sachsen) in einer Gastwirtschaft durch zum Mittagessen verwenbetes Mehl stattgefunden. Zwei Personen sind gestorben. Die übrigen liegen hoffnungslos darnieder.

— [Zum Andenken an Melanchthon.] In Vertreten (Pfalz) dem Geburtsorte Melanchthons hat sich ein Komitee gebildet, um M. ein Denkmal zu setzen. Die Grundsteinlegung soll am 400jährigen Geburtstage des Reformators (16. Februar 1897) erfolgen.

— Infolge bedeutender Spielverluste hat sich in Petersburg dieser Tage ein junger Garde-Mann-Offizier, Alexanderowski, erschossen. Es gehörte einer sehr reichen Familie an; seine Mutter, eine Wittwe, hatte noch vor wenigen Jahren sechs Söhne und eine Tochter. Von den Söhnen hat nun schon der dritte Selbstmord begangen. Vor ungefähr einem Monat erlitt ein älterer Bruder, ein Offizier im Chevalier-Garde-Regiment, einen Spielverlust von 600 000 Rubel, die von der Mutter bezahlt wurden. Unangstig verlor nun der jüngere Bruder im Spiel mit dem kaiserschen Fürsten Erikow 40 000 Rubel, die erst nach vielen Schwierigkeiten von der Mutter bezahlt wurden, nachdem sie dem Sohne das feierliche Versprechen abgenommen hatte, er werde nie mehr spielen. Als er seinen ungewöhnlich glücklichen Mitspieler das Geld überbrachte, ließ er sich indessen verleiten, das Spielglück noch ein allerletztes Mal herauszufordern — und verlor. Unmittelbar nachher schoß er sich eine Kugel durch den Kopf.

— Der geheimnißvolle Tod des 35-jährigen Paters Korzel erregt in Budapest großes Aufsehen. Der Vater wurde in seiner Zelle im dortigen Serviten-Kloster erschlagen aufgefunden. Die Lage des Kopfes des Toeten schloß Selbstmord aus, so daß unbedingt ein Verbrechen vorliegt.

Neuestes. (Z. D.)

2 Danzig, 25. April. Das erste Geschwader der Uebungsflotte trifft am 26. Mai in der hiesigen Bucht ein und löst bis zum 1. Juni. Die Torpedobootsflotte nebst dem Aviso „Blitz“ trifft am 8. Juni hier ein und löst bis zum 17. Die von Kiel hier eingetroffenen drei Torpedoboote haben ihre Uebungsfahrt nach Pillau fortgesetzt.

Antwerpen, 25. April. Ein Lak- und Farbenmagazin ist heute niedergebrannt. Auch acht benachbarte Häuser und Geschäfte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf ungefähr zehn Millionen Francs geschätzt. Wenigstens sind bei dem Brande nicht verunglückt. In der Ortschaft Winde verbrannten 4 Kinder.

Paris, 25. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf heute früh 8 1/2 Uhr hier ein und wurde von dem

Chef des Generalsekretariats des Präsidenten und dem Einführer des diplomatischen Korps begrüßt. Eine Kompanie der republikanischen Garde stellte die Ehrenwache. Bulgarische Studenten überrichten dem Fürsten einen Blumenkranz. Nachmittags wird der Fürst dem Präsidenten Gauré einen Besuch abfrachten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Danzura. Sonntag, den 26. April: Wolkig mit Sonnenschein, Tags warm, lebhafter Wind, stichweise Gewitter. — Montag, den 27.: Wolkig, normale Temperatur, meist trocken. — Dienstag, den 28.: Wolkig, kühl, lebhafter Wind.

Niederlage (Morgens 7 Uhr gemessen).

| | |
|----------------------------------|--------------------------------|
| Königsberg 23.-24. April: 2,0 mm | Graudenz 24.-25. April: 4,2 mm |
| Marienburg 3,4 | Roder b. Thorn 0,4 |
| Br. Stargard 8,6 | Strabem 1,1 |
| Bromberg 0,5 | Dirschau 1,1 |
| Neufahrwasser 7,0 | Gr. Schönwalde Bbr. 1,1 |
| Gr. Neuhagen/Neudörfchen 8,4 | Gergehmen/Saalfeld Bbr. 1,1 |

Wetter-Depeschen vom 25. April.

| Stationen | Barometer nach Celsius (in mm) | Windrichtung | Windstärke (Balt.) | Wetter | Temperatur nach Celsius (5° C = 41° F.) |
|---------------|--------------------------------|--------------|--------------------|-----------|---|
| Memel | 761 | SW. | 2 | halb bed. | + 5 |
| Neufahrwasser | 762 | SW. | 2 | wolklos | + 5 |
| Swinemünde | 764 | WSW. | 3 | halb bed. | + 5 |
| Hamburg | 764 | WSW. | 3 | bedekt | + 5 |
| Hannover | 765 | Windstille | 0 | halb bed. | + 7 |
| Berlin | 765 | WSW. | 2 | wolkig | + 6 |
| Breslau | 766 | W. | 2 | wolkig | + 2 |
| Danzig | 752 | Windstille | 0 | wolkig | + 0 |
| Stettin | 757 | W. | 4 | bedekt | + 5 |
| Ravensburg | 762 | W. | 3 | bedekt | + 6 |
| Wien | 766 | WSW. | 3 | wolklos | + 3 |
| Petersburg | 759 | WSW. | 0 | wolklos | + 2 |
| Paris | 768 | SW. | 1 | wolklos | + 5 |
| Berdeen | 760 | W. | 1 | beiter | + 11 |
| Darmouth | 763 | W. | 3 | beiter | + 11 |

Bromberg, 25. April. Stadt-Viehhof. Wochenbericht. Auftrieb: — Pferde, Rindvieh 71 Stück, 213 Kälber, 1341 Schweine (darunter — Fälonier), 612 Ferkel, 125 Schafe, Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 24-30, Kälber 25-30, Landfleisch 24-28, Fälonier —, für das Paar Ferkel 15-24, Schafe 18-20 Mk. Geschäftsgang: schleppend.

Danzig, 25. April. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

| | 25.4. | 24.4. | 25.4. | 24.4. | |
|-----------------------|--------|--------|-------------------------------|-------|-------|
| Welsch. Ums. Lo. | 700 | 150 | Trans. Sept.-Okt. | 79,00 | 79,00 |
| incl. hoch. u. weiß | 151 | 152 | Regul.-Pr. 3. Fr. B. | 109 | 109 |
| incl. hellbunt | 150 | 150 | Gerstgr. (0,80-7,00) | 110 | 110 |
| Trans. hoch. u. w. | 116 | 116 | Fl. (0,85-0,80 Gr.) | 105 | 105 |
| Transit hellb. | 114 | 114 | Hafer incl. | 102 | 101 |
| Termin 3. Fr. B. | | | Erbsen incl. | 105 | 105 |
| April-Mai | 151,00 | 151,50 | Trans. | 90 | 90 |
| Trans. April-Mai | 115,00 | 115,00 | Rüben incl. | 170 | 170 |
| Septbr.-Oktbr. | 146,00 | 146,00 | Spiritus (loco pr.) | | |
| Trans. Sept.-Okt. | 113,00 | 113,00 | 10000 Liter %/o | | |
| Regul.-Pr. 3. Fr. B. | 150 | 152 | fontingirtirt | 51,50 | 51,50 |
| Roggen: inländ. | 108 | 108 | nichtfontingirt | 32,00 | 32,00 |
| russ. holl. 3. Fr. B. | 73,00 | 73,00 | Fendenz: Weizen (pro 745 Gr.) | | |
| Termin April-Mai | 109,50 | 109,50 | Qual.-Gew.) : schwächer | | |
| Trans. April-Mai | 74,50 | 74,50 | Roggen (pr. 714 Gr.) | | |
| Septbr.-Oktbr. | 113,50 | 113,00 | Gew.): unverändert | | |

Danzig, 25. April. Marktbericht von Paul Kudein.

Butter per 1/2 Kgr. 0,90-1,10 Mk., Eier Mandel 0,60-0,65, Mt., Zwiebeln 5 Liter 0,60-0,70 Mk., Weizkohl WdL. — Mt., Rothkohl Mandel — Mt., Birnstöckel Mandel — Mt., Alumentohl Stück — Mt., Wurzeln, 15 Stück 2-8 Bfg., Kohlrabi WdL. — Gurken Stück — Mt., Kartoffeln per Ctr. 1,80 bis 2,40 Mk., Wurzeln Edelweiß 2,00 Mk., Gänse geschl. (Stück) — Enten geschlachtet (Stück) — Hühner alte Stück 1,20 bis 1,60 Mk., Hühner junge Paar 1,75-2,25 Mk., Rebhühner Stück — Mt., Tauben Paar 1,00 Mk., Ferkel per Ctr. 28 bis 30 Mk., Gänse lebend per Ctr. 29-33, Kälber per Ctr. 28 bis 30 Mk., Gänse Stück — Mt., Puten — Mt.

Danzig, 25. April. Spiritus-Depesche.

(Portatus u. Grothe, Getreide, Spir. u. Wollk.-Komm.-Gesch.) Preise per 10000 Liter % loco fonting. Mt. 52,10 Geld, unfonting. Mt. 32,40 Geld.

pp Posen, 24. April. (Wollbericht.) In letzter Zeit wurden hier bessere Luch- und Stoffwollen in kleineren Posten umgesetzt; von Schmutzwollen ging Einiges nach Ostpreußen und Süddeutschland. Die Bestände sind am Platze wie in der Provinz jedoch sehr geräumt und die Zufuhren nicht bedeutend. Wollwäcker brachten 112-123 Mk., vereinzelt darüber, Schmutzwollen 42 bis 44-48 Mk. und nur in Einzelfällen mehr. Das Kontraktgeschäft verläuft schleppend, da zwischen Geboten und Forderungen ein zu großer Abstand besteht.

Berlin, 25. April. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)

| | 25.4. | 24.4. | 25.4. | 24.4. | |
|------------------|---------|---------|---------------------------|--------|--------|
| Weizen ... | fest | besser | 30/0 Reichs-Anleihe | 99,60 | 99,75 |
| Loco ... | 150-165 | 150-165 | 40/0 Pr. Cons.-Anl. | 106,40 | 106,30 |
| Mai ... | 157,75 | 157,50 | 31/2 0/0 " " | 105,25 | 105,20 |
| September ... | 153,75 | 153,50 | 30/0 " " | 99,60 | 99,70 |
| Roggen ... | still | feiter | Deutsche Bank | 186,20 | 186,50 |
| Loco ... | 118-122 | 118-122 | 31/2 Bsp. russ. Bsp. Bhd. | 100,40 | 100,40 |
| Mai ... | 119,75 | 119,75 | 31/2 " " II | 100,40 | 100,40 |
| September ... | 124,00 | 124,00 | 31/2 " neil. I | 100,40 | 100,40 |
| Hafer ... | still | fest | 30/0 Weitz. Bsp. Bdr. | 95,40 | 95,40 |
| Loco ... | 115-145 | 115-145 | 31/2 0/0 Wör. | 100,70 | 100,75 |
| Mai ... | 120,00 | 120,00 | 31/2 0/0 Bsp. | 100,90 | 100,80 |
| September ... | 120,00 | 120,00 | 31/2 0/0 Bsp. | 100,60 | 100,70 |
| Spiritus: | still | still | Dist. Com.-Anth. | 208,00 | 208,10 |
| Loco (70er) ... | 33,70 | 33,80 | Laurabütte | 153,75 | 154,25 |
| Mai ... | 39,20 | 39,20 | 50/0 Ital. Rente | 83,40 | 83,25 |
| August ... | 39,10 | 39,10 | 40/0 Mittel.-Oblig. | 95,10 | 95,00 |
| September ... | 39,20 | 39,20 | Russische Noten | 216,45 | 216,56 |
| 40/0 Reichs-Anl. | 106,80 | 106,60 | Privat - Distout | 29 3/4 | 29 3/4 |
| 31/2 0/0 " " | 105,25 | 105,20 | Zendenz der Fondsb. | ruhig | ruhlos |

Berliner Zentral-Viehhof vom 25. April. (Tel. Dep.)

(Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4086 Rinder, 8382 Schweine, 1432 Kälber und 9226 Hammel. Die vorangegangenen unglücklichen Fleischengroßmärkte veranlaßten eine allgemeine matte Stimmung. Der Rindermarkt verlief schleppend und hinterläßt etwas Ueberstanz. I. 56-58, II. 50-54, III. 43-48, IV. 37-41 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Der Schweinemarkt wickelte sich langsam ab, wurde aber ziemlich geräumt. I. 38-39, II. 36-37, III. 33-35 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Pct. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend, nur beste Waare erhielt, da sie schwach vertreten war, ungefähr den alten Preis. Mittlere und geringe Waare wurde billiger abgegeben. I. 55-60, ausgelegte Waare darüber, II. 48 bis 54, III. 42-45 Bfg. pro Pfund Fleischgewicht. Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ebenfalls schleppend, es ist ein kleiner Ueberstanz zu erwarten. I. 43-45, Hammer bis 48, II. 40-42 Bfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Der „Gesellige“ liegt im Lesesaal des Central-Hotels aus.

Großtes, belanglichstes, erstes Haus.

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Neue Direktion. Glänzend renovirt.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Einführung des Herrn Bürgermeisters Kühnast in sein Amt als Erster Bürgermeister unserer Stadt findet am
Sonnabend, den 2. Mai
 Nachmittags 3 Uhr
 im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ ein
Festmahl

statt, zu welchem die Unterzeichneten Namens der städtischen Behörden ergebenst einladen. Preis für das Gedeck 4 Mk. Anmeldungen bitten wir bis spätestens Mittwoch, den 29. d. Mts., an einen der Unterzeichneten oder an Herrn Hotelbesitzer Schindler gelangen lassen zu wollen.

Grandenz, den 25. April 1896.

Polski, Obuch, F. Kyser,
 II. Bürgermeister, Stadtverordneten-Vorsteher, Stadtverordneter.

Heute Nachmittags 6 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag unser lieb. gut. Vater, Bruder, Schwager u. Onkel der Gutsbesitzer
Johann Giese
 im 64. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetäubt um stillen Beileid bittend an
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Nitzwalde 24. Apr. 1896.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Nachmittags 3/4 Uhr, vom Trauhaus aus statt.

Durch die glückliche Geburt eines frammen Jungen und hoch erfreut
 Lindenthal, 24. April 1896.
Em. Hoffmann und Frau
 Margarete geb. Neumann.

Zempelburg.
 In der höheren Privat-Aschule zu Zempelburg, deren Leitung mit dem 15. August d. J. Herr Dr. phil. Steffen, bisher Zertifikatslehrer in Obercaßel bei Bonn, übernimmt, werden Knaben bis einschli. Obertertia, Mädchen für die 2. Klasse höherer Zertifikatschulen mit Erfolg vorbereitet. Ref.: Herr Königl. Kr.-Schul-Inspektor H. v. d. H., daselbst. Anmeldungen neuer Schüler u. Schülerinnen nimmt entgegen **Glass, Privatlehrer.** N.B. Gute und billige Pension wird von d. Obigen nachgewiesen, und ist derselbe zu jeder Auskunft gerne bereit. [1441]

Billigste Bezugsquelle für beste
Pianos
 aus erster Hand!!
 Eisen-Rahmen. Schönst. Ton, größte Haltbarkeit. 14 gld. u. silb. Ausst.-Medaille. Kgl. Preuss. Staatsmedaille. Export nach allen Erdtheilen. Flügel und Harmoniums. Sich. Garant. Kl. Ratenghign. Pianofortefabrik u. Magazin **Carl Eicke.** BERLIN und POSEN. **POSEN: Ritterstr. 39** Reflekt. woll. nicht verl., um Einbgl. v. Preisl. zu erfuchen.

Spezialarzt
Dr. med. Meine
 Berlin W.,
 Friedrichstraße 200.
 Sprechst. täglich 10 - 1, 5 - 7, heilt gründlich und dauernd Magen-, Geschlechts- u. Frauenleiden, sowie deren nervöse Folge- und Schwächezustände nach eigenem langjährig erprob. Spezialverfahren. Nachweislich größter Erfolg in kürzester Zeit, selbst in veralteten und für unheilbar gehaltenen Fällen. Auswärtige brieflich, verschwiegen und mit größtem Erfolge. [2135]

Neumark Wp.
 1302) Trefse in Neumark (Hotel Eibisch) am 27. d. Mts. Abends ein und werde am 28., 29. und 30. April künstliche Zähne einsetzen sowie auch blondieren zc. v. **Hardy.** Stralsburg. Konzeptionsstr. 3. Zahnarzt für das ganze Reichsgebiet.

Für Bahnlende
in Briesen.
 1839) Mein Zahn-Atelier befindet sich vom 1. Mai ab im Hause des Herrn Kaufmanns Brandenburger, erste Etage, (Schrag über Harris Hotel, und ist bis auf Weiteres wöchentlich an zwei Tagen, Donnerstags und Freitags, geöffnet.
E. Unrau, Briesen.

Runkelsamen
 aelb. Oberndorfer, vorzügliche eigene Züchtung offerirt billigst
 2232) **Anton C. Bohm.**

Einfach-deutsche, doppelitalienische u. amerikanische
Buchführung
 sowie Kontorwissenschaft lehre seit Jahren Herren u. Damen unter Garantie d. Erfolges im Einzelunter. Eintritt täglich! Prospekte grat. u. postfrei
Ernst Klose, Grandenz
 Getreidemarkt 7.

Einrichten und Fortführen von Geschäftsbüchern, jed. Art Inventur-Aufstellung, Bücher-Abzählung, Korrekturen durch **Ernst Klose, Grandenz**, Getreidm. 7.

Mein Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Geschäft befindet sich jetzt Grabenstr. 29.
Jul. Hempler.
 2235)

Victoria-Hotel, Thorn.
 Behagliches und ruhiges Haus 1. Ranges. Vorzügliche Küche, solide Preise, aufmerksame Bedienung. Für Wälder-Besuchende Parterre-Zimmer. [840]

Hôtel Bremer Hof
 Besitzer: H. Schumer
BERLIN NW.
 Albrecht-Str. 6
 in nächster Nähe d. Bahnhof Friedrichstraße der Kgl. Kliniken u. d. Linden. Bei längerem Aufenthalt Preisermässigung nach Uebereinkunft. Elegante Einrichtung. Mässige Preise u. gute Bedienung. Der „Gesellige“ liegt im Lese-4674) zimmer aus.

Fahrrad
 neuestes Modell, ungebraucht sehr preiswerth zu verkaufen. Meldungen briefl. unt. Nr. 2199 an den Geselligen erbeten.
F. Laupichler, Eibing. Gr. Lag. in Laumann's u. Dürkopp's Fahräder. 31 000 im Gebrauch. Genera-Vertreter f. Westpreuss.

Prima Pomme.
Sonnenwunden
 10 Pfund franko 5 Mk.
Gustav Dahmer,
 Briesen Wpr. [2272]

Kinderwagen
 in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt
 2230) **Carl Lerch jr.**

Gitgenburger
Dachpappen-Fabrik-Lager
G. Gusek,
 Dachdeckermeister, empfiehlt anerkannt vorzügliche Fabrikate in Dachpappen, Holz-Zement, Isolirplatten, Korvolinemen, zu Fabrikpreisen, übernimmt komplette Eindeckungen unter eigener Leitung zu sehr mässigen Preisen, langjähriger Garantie, koulanten Zahlungsbedingungen. - Umwandlung alter Pappdächer in Doppelstiege sowie sämtliche Ziegeln u. Schieferdachendeckung. - Vorbestellung, Kostenanschläge kostenfrei. [2211]

Naumann's Fahrräder
 96er Modelle, (Seidel & Naumann, Dresden). Anerkannt bestes Fabrikat, offer. zu konkurrenzlosen Preisen
Heymann Meyer, Neuenburg
 Alleiner Vertreter. [2132]



Schwarzwald-Bad
Teinach
 Reizende Sommerfrische, renom. Mineralquellen bes. wirksam geg. Blutmuth, Nerven- und Frauenkrankheiten, Verdauungsstörungen, Gicht, Katarhe der verschiedenen Schleimhäute etc. Das Bad-Hotel wurde vollst. renov., electr. Beleuchtung. Ausgezeichnete Verpflegung. Pension excl. Zimmer 5 Mark. Zimmer von 2 resp. 3 Mark ab. Salon v. 10 Mark ab. Prospekte frei. Badearzt K. Hofrat Dr. Warm. Saison v. 15. Mai bis 1. Okt. Ludwig Bauer, Besitzer der Mineralquellen, der Curanstalten und des Bad-Hotels.

Eine J. Margarinefabrik
 welche anerkannt feinste Qualitäten liefert, sucht gegen hohe Provision hervorragend tüchtige, bei der kleinen Kundigkeit gut eingeführte Verkäufer. Franto-Offerten mit näheren Angaben u. Chiffre H. 22537 an Haasonstein & Vogler, A.-G., Breslau. [1707]

Wiener Café
 Konditorei und Konfitüren-Handlung
 Herrenstraße 10.
 Täglich Spezialität von Backwaren in Dessertkuchen und Torten. Neu renovirt
 Familien- und Gesellschaftszimmer parterre und erste Etage.
Herm. Federau, Konditor.
 2274)

Basisch phosphors. Kalk
 garantiert 40 Prozent, frei von Arsen und Chlor, ist das Hauptfärbende und aller Nothwendigkeit bei Viehfütterung, Rindvieh- und Schweinegucht, ohne diesen nur fragliche Erfolge. Wissenschaftlich wie durch die Praxis erwiesen. [2130]

Wilh. Löhnert, Wilhelmstraße Nr. 21.
 Lager und Verkaufsstelle der Drechslerhojer Fabrik.

Wir beginnen am Dienstag, den 28. d. Mts. mit dem Versandt unseres diesjährigen
Weißbieres

nach Berliner System nach jeder Bahnhstation in Gebinden und Flaschen.
Weißbierbr. Hammerstein.
 1143) Einen großen Posten gut erhaltener
Dillgurken

in Gebinden von 8-15 Schock hat noch billig abzugeben.
T. Gedardt, Grandenz.

Banzer Schuppenfarbe
 die beste der Welt
 seit Jahren praktisch gegen Rostschuß bewährt. Wiederverkäufeln Vorzugspreise. Muster zc. franko.
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg. [2127]

Stammbretter
 I. und II. Klasse (vorjährige Waare), fucht einige Lowrys zu kaufen
H. Meyer, Thorn III.

„Geräuschlose“
 anerkannt beste Milch-Centrifuge.
 Vorzüge: billigster Preis, größte Butterfett-Ausbeute, leichtester Betrieb, keine Abnutzung u. daher keine Reparaturen. Franto Lieferung. Lieferung kompletter Meierei-Anlagen.
Hodam & Ressler
 Maschinenfabrik Danzig. [11539]

2 kompl. Mahlgänge m. franz. Steinen
 in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Näheres bei E. Winter, frühere Stärkefabrik, Königstraße Nr. 50.

Oase-Silberwaare
 in jed. Größe lief. sehr preiswerth und erbitet Aufträge
Julius Holm, Grandenz, Delikatessen u. Weinhandl.

Unter dem Allerhöchsten Protektorat Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. und unter dem Ehrenpräsidium Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.
Internationale Kunst-Ausstellung
 zur Feier des 200 jährigen Bestehens der Kgl. Akademie der Künste **BERLIN**
 im Landes-Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof
 vom 3. Mai bis 30. September 1896
VERLOOSUNG von KUNSTWERKEN

Heirathen
 2223) J. J. Dame, 223, 24000 Mt. B., sucht **Barthie Kobeluhn**, Königsberg Br., 1. Kl. Nr. 5. - H. Marke.

Einem Soliden jung. Mann
 bietet sich Gelegenheit, in ein Geschäfts-Grundstück (Restaurations- und kaufmännisches Geschäft) einzugehen. 5-6000 Mt. Verm. erford. Briefl. Meld. u. Nr. 2217 d. b. Ges. erb.

Heirathen
 2223) J. J. Dame, 223, 24000 Mt. B., sucht **Barthie Kobeluhn**, Königsberg Br., 1. Kl. Nr. 5. - H. Marke.

Heirathen
 2219) Ein jung. Geschäftsm. 25 J. alt, sucht da es ihm an Damenbekanntsch. f. zw. Verh. die Bekanntheit einer jungen Dame. Verm. 10-15000 Mt. erwünscht. Agenten verbeten. Photographie sehr erwünscht. Meld. unt. Nr. 2213 an den Geselligen erbeten.

Heirathen
 J. Kaufm., ev. Joh. e. Mat. u. Schant-Geld, 28 J., möchte eine junge, anständ. Mädchen, mögl. kl. Figur, kennen lernen, um sich zum Herbst oder später zu verheirathen. Mädchen über deren Bekanntheit keine Meldungen brieflich unter Nr. 1921 an den Geselligen einreichen.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 2223) J. J. Dame, 223, 24000 Mt. B., sucht **Barthie Kobeluhn**, Königsberg Br., 1. Kl. Nr. 5. - H. Marke.

Heirathen
 2219) Ein jung. Geschäftsm. 25 J. alt, sucht da es ihm an Damenbekanntsch. f. zw. Verh. die Bekanntheit einer jungen Dame. Verm. 10-15000 Mt. erwünscht. Agenten verbeten. Photographie sehr erwünscht. Meld. unt. Nr. 2213 an den Geselligen erbeten.

Heirathen
 J. Kaufm., ev. Joh. e. Mat. u. Schant-Geld, 28 J., möchte eine junge, anständ. Mädchen, mögl. kl. Figur, kennen lernen, um sich zum Herbst oder später zu verheirathen. Mädchen über deren Bekanntheit keine Meldungen brieflich unter Nr. 1921 an den Geselligen einreichen.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Heirathen
 Ich wünsche, mich mit einer gebildeten, liebenswürdigen Dame, nicht ohne Vermögen, zu verheirathen. Ich vermag sowohl durch meine persönlichen Eigenschaften, wie durch meine Stellung im Leben und in der Gesellschaft meiner Frau ein durchaus glückliches und angenehmes Dasein zu bieten. Dieses möge an dieser Stelle genähert. Näheres erfolgt auf ein gefälliges Schreiben mit Angabe der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter J. G. 8895 Expedition des Berliner Tageblatts, Berlin S. W.

Pension
Haushaltungs-Pensionat bei Danzig.
 Wals- und Seelust. Behufs gründlicher Erlernung der häuslichen Zweige eines feinen Haushaltes (nicht zur Stütze der Hausfrau) finden junge Mädchen freundliche Aufnahme. Adr. u. W. 16 1/2 Jm. b. Gef. Danzig, Foveng. 5. 11517

Verene
J. O. O. F.
 2295) Freunde, aktive und ruhende Mitglieder des Ordens, welche sich seiner weitem Organisation in unserm Orden anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adressen brieflich unter Aufschrift Nr. 2295 an den Geselligen einzuenden.

Vergnügungen
 Im Adlersaal.
 Sonntag, den 26. April Abends 8 Uhr
Humoristische Soirée
 von **O. Lamborg**
 Klavier-, Gesangs- und Deklamations-Humorist aus Wien.
 Das Grossartigste auf dem Gebiete des feinen Humors.
 Billets à 1.50 Mk., à 1 Mk., à 75 Pf., u. à 50 Pf. bei [1940] **Oscar Kaufmann**
 Buch-, Kunst- u. Musik-Hdlg.

Schützenhaus.
 Sonntag, den 26. April 1896
Großes Konzert.
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. [2134] **Noite.**

TIVOLI.
 Sonntag, den 26. d. Mts.,
Großes Konzert
 von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141.
 Anf. 8 Uhr. Eintrittsfr. 30 Pf. [207] **Kluge.**

Etablissement Mischke.
 Sonntag, den 26. April cr., von 4 Uhr Nachmittags ab:
Musikalische Unterhaltung
 wozu ergebenst einladet [1872] Entree 25 Pf. **P. Unruh.**
 Auf Wunsch nachfolgend **Tanzkränzchen.**

Danziger Stadt-Theater.
 Sonntag, Nachmittags 3/4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Das **Geld im Büffel.** Schauspiel von Subermann. Abends 7/8 Uhr: **Frau Weiss.** Große Ausstattungsfeier mit Gesang und Tanz von Ernst v. Pasquand Oscar Blumenthal.
 Montag: **Der Dornweg.** Schauspiel von Philippi. Hierauf: **X-Strahlen.** Schwant von Ernst Felch.

Wohnungen.
Wohnungsgesuch.
 6-7 Zimmer, wenn möglich mit Stall und Gartenbezugung. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2250 durch den Gef. erb.

Bischofswerder.
 2192) Ein schöner **Laden**
 mit zwei großen Schaufenstern und angrenzender Wohnung am Markt gelegen, worin seit sechs Jahren ein Hut-, Wägen-, Kurz- und Weißwaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiehen. Karl Wittker, Bischofswerder.

Mewe.
 8621) Laden m. 2 Schaufenstern vollst. Einricht. u. Fam.-Wohn. in best. Lage d. Markt, wor. seit über 30 J. ein Kurz- u. Kurzwaren-Gesch. bet. w. ist anderw. bill. zu verm. Domzalski, Mewe Wv.

Culm.
 2037) Meine seit ca. 60 Jahren besteh. in bester Lage am Markt gelegene **Bäckerei**
 ist sofort zu vermiehen. H. Heiman, Culm, Markt 33.
 9400) **Damen** finden freundliche Aufnahme bei Frau Kurdelska, Hebam., Bromberg, Lantienstr. 16.

Damen finden streng diskrete Aufnahme. Pension, Wäber im Hause. Seibamme **Kühl, Berlin, Siedingen-Strasse Nr. 3.** [1300]

Frau St. . . in L.?
 Betr. Hl. H. K.
 Bitte um gefl. nachmalige Aufgäbe einer postlegenden Adresse, eventl. auch anonym, unter Nr. 1980 an den Geselligen erb.
 Sämtl. Exemplare der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Buchverlagsgeschäfts v. **Paul Seiler** in Halle a. S. bei. [1108]

Heute 4 Blätter.

Graudenz, Sonntag

Aus Ungarischen Staatsgestüten.

Von dem der deutschen Botschaft in Wien beigegebenen landwirtschaftlichen Sachverständigen, Herrn Scheidemann, veröffentlicht die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Die königlich ungarischen Staatsgestüte Mezöhegyes, Babilna und Kis-Ber sind mit Mannschaften zur Wartung der Pferde recht gut ausgerüstet: so standen z. B. in Babilna während meiner Anwesenheit nicht ganz 600 Pferde und zu ihrer Wartung 178 Soldaten, Ezitos und Reitbuben. Der Pflege der Pferde wird eine muster-gültige Aufmerksamkeit gewidmet. Insbesondere werden dieselben sehr viel gepuht, mit Stroh abgerieben und bewegt. Die Leute gehen mit den Pferden sehr gut, ruhig und fleißig um; daher sind dieselben auch mit wenigen Ausnahmen bei den Hengsten - außerordentlich zutraulich und fromm.

Bel Gewicht wird darauf gelegt, „harte“ Pferde heranzuzüchten, d. h. Pferde mit guten Sehnen und Hüfen, die ausdauernd und abgehärtet sind. Abhärtung und Bewegung spielen daher eine große Rolle. Um die Abhärtung zu befördern, sollen z. B. in Mezöhegyes, selbst in kalten Winternächten die Thore der Laufställe, sowie die Fenster auf einer Seite offen gelassen werden, und nur bei ganz besonders strenger Bitterung soll eine Stange vor die Thore gelegt werden, um die in der Stall frei umherlaufenden Thiere am Herauslaufen zu verhindern; sonst soll ihnen stets die Möglichkeit gegeben sein, sich in den großen, vor den Laufställen befindlichen Tummelplätzen zu ergehen. Die Fohlen kommen, sobald sie 14 Tage alt sind, täglich selbst im Winter, in die frische Luft, damit sie frühzeitig abgehärtet werden. Die Hengste werden täglich 2 Stunden im Schritt und Trab, die Mutterstuten nur im Schritt bewegt.

Die jungen Jahrgänge werden, bevor sie zur Weide gehen, von den Ezitos eine halbe Stunde lang im Trabe innerhalb der großen Ausläufe umhergetrieben und während des Winters, wo ihnen die Bewegung auf der Weide fehlt, zwei bis drei Stunden lang in den Ausläufen in Schritt- und Trab-Bewegung erhalten. In den Ställen werden die Thiere nur während des Fütterens angebunden, sonst können sie sich vollkommen frei bewegen. Auf der Weide dürfen die Pferde nicht gejagt werden; sie werden daselbst von mehreren berittenen, malarisch kostümirten Ezitos bewacht. Mit drei Jahren werden die Pferde zugeritten. Dieses Geschäft wird unter Leitung eines Offiziers von Reitbuben besorgt, welche nicht so schwer sind wie erwachsene Soldaten. Alljährlich finden in allen drei Staatsgestüten auf den daselbst befindlichen Rennbahnen Rennen statt, und die jungen Pferde auf ihre Leistungsfähigkeit prüfen und auch danach ihre Tauglichkeit zur Zucht bestimmen zu können. Ganz besonderen Werth haben diese Rennen für die Vollblutjucht in Kis Ber.

Die für die Gestüte nicht in hervorragender Weise geeigneten Hengste werden, soweit sie dazu tauglich, den Staatshengstdepots überwiesen; etwas geringere Hengste werden an Gemeinden, welche fern von Beschäftigungen gelegen sind, zu sehr billigen Bedingungen abgegeben. Das übrige Pferdmaterial wird alljährlich in Budapest versteigert. Die auf diesen Versteigerungen für eine junge Stute erzielten Preise sollen im Durchschnitt für Stuten aus Mezöhegyes und Babilna zwischen 600 und 700 fl. und für solche aus Kis Ber etwa 1000 fl. betragen. Während meiner Anwesenheit wurde in allen drei Gestüten eine größere Anzahl von Pferden für die in Budapest stattfindende Millenniumsausstellung hergerichtet. Diese Pferde sollen, unter dem Sattel sowohl wie auch in Wägen- und Fünferzügen vorgeführt, der Welt zeigen, was die ungarischen Staatsgestüte zu leisten vermögen.

Die Post in Deutsch-Südwestafrika.

Im März 1895 wurde der Postsekretär Sachs (ein Sohn des Herrn Postdirektor Sachs in Graudenz) nach dem deutschen Schutzgebiet in Südwestafrika entsandt, um an geeigneten Orten Poststationen zu errichten und die Verbindungs- und Beförderungsverhältnisse zu regeln. Herr Sachs, der inzwischen zum Oberpostsekretär u. a. zum Vorsteher der Kaiserlich deutschen Haupt-Postagentur in Windhoek ernannt worden ist, hat jetzt dem Reichspostamt einen Bericht erstattet. Nach diesem Bericht sind bei der Beförderung der Post zwischen Windhoek und der Küste Versuche mit den verschiedensten Transportmitteln angestellt worden. Die Boten erwiesen sich im Allgemeinen als sicher und pünktlich. Die Leute führen Lebensmittel auf 4-5 Tage mit sich. Die Tragkraft der Boten ist beschränkt, und Briefbeutel von 17 kg Gewicht zählen zu den schwersten Lasten. Pferde und Reitthiere waren wenig geeignet. Auch die aus Teneriffa eingeführten Kameele waren nicht widerstandsfähig genug. Auch mit den verschiedenen Arten der Wagenbeförderung wurden Versuche gemacht, so mit Gel- und Pferdewagen. Seit einiger Zeit macht die Kaiserliche Schutztruppe Versuche, mit Maulseeltarren zu fahren. Diese sind vorläufig gelungen; es fragt sich aber noch, ob die Verwendung von Maulseeln auch auf dem theils steinig, theils sandigen Wege sich bewähren wird. Um namentlich die Tageszeitungen schneller ins Land zu bringen, ist jetzt mit einem geeigneten Anfuhrer ein Fuhrvertrag zunächst auf ein Jahr abgeschlossen worden. Dem Unternehmer liegt die Beförderung der Brief-, Zeitungs- und Paketpost von Windhoek nach Swakopmund zum Anschluss an den Dampfer „Nautilus“ und zurück ob. Die Karre wird mit 8-10 brauchbaren Ochsen bespannt, welche bei jeder Fahrt in beiden Richtungen vorläufig in Swakop durch frische Thiere zu ersetzen sind. Der Unternehmer stellt das zum Fahren nötige Personal. Sowohl in der Richtung Windhoek-Swakopmund wie zurück ist die Post innerhalb zehn Tagen zu befördern. Alle fünf Wochen ist entsprechend dem Gange des „Nautilus“ eine Fahrt in jeder Richtung auszuführen. Das Reichspostamt hat den getroffenen Festsetzungen zugestimmt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. April.

In dem Staatsbahn-Personen- und Gepäcktarif, Theil II, sind folgende wichtiger Änderungen eingetreten: Es werden ausgeben: Arbeiter-Wochenkarten für 6 aufeinander folgende Arbeitstage entweder zu einer täglichen Hin- und Rückfahrt oder zu einer täglichen einfachen Fahrt zwischen Wohnort und Arbeitsstelle. Die Ausgabe der Karten kann an jedem beliebigen Tage erfolgen. - Inhabern von einfachen Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisekarten, Sommerkarten und Anschluss-Rückfahrkarten ist gestattet, die Reise auch von einer Zwischenstation aus anzutreten; die Fahrkarte gilt alsdann zur Reise von der Zwischenstation bis zur Zielstation und zurück bis zu der betreffenden Ausgabestation, nicht dagegen zur Rückfahrt von der Ausgabestation nach der Zwischenstation. Die Befreiung einer solchen Fahrkarte seitens der Reisenden bei der Fahrkarten-Ausgabestelle der Zwischenstation muß rechtzeitig vor Antritt der Reise erfolgen. Auf Wunsch wird auch das Gepäck der Reisenden und zwar, soweit direkte Gepäckfrachtsätze von der Zwischenstation nicht bestehen, zu dem Gepäckfrachtsatz der Ausgabestation der Fahrkarte abgerechnet. Der Reisende hat bei Aufgabe der Befreiung zu erklären, ob auf die Fahrkarte und nach welcher Station abgefertigt werden soll. Eine Er-

stattung von Fahrgeld oder Gepäckfracht für die nicht benutzte Strecke zwischen der Ausgabestation und der Antrittsstation der Reise findet nicht statt. Auf Sonntags-Rückfahrkarten findet die vorstehende Bestimmung keine Anwendung.

Auf die Bekanntmachung der Kgl. Eisenbahndirektion Danzig in der heutigen Nummer „betr. neue Eisenbahnhänge“, sei hiermit hingewiesen. So ist zwischen Marienburg und Graudenz vom 1. Mai ab, ein neues Zugpaar eingelegt, das günstige Anschlüsse nach und von Danzig vermittelt, und zwar: aus Marienburg 9.32 Vorm., in Graudenz 12.37, aus Graudenz 4 Uhr Nachm., in Marienburg 7.11 Abends.

Die Sektion I der Brennerer-Versehungsgenossenschaft und der Oesterreichische Brennerverein tagen am 2. Mai in Alfenstein.

Am 19. Mai d. S. wird das erste Bataillon des Eisenbahn-Regiments Nr. 1 sein 25-jähriges Bestehen feiern. Es ist dies der Tag, an welchem im Jahre 1871 die Eisenbahntroop überhaupt ins Leben gerufen wurde. Mit dem Stiftungsfest soll eine Erinnerungsfeier für alle Diejenigen verbunden werden, welche den in den Feldzügen 1866 und 1870/71 aufgestellt gewesenen Feld-Eisenbahn-Abtheilungen angehört oder sonst in dienstlichen Beziehungen zu denselben gestanden haben.

Der gewerbliche Zentralverein für Ostpreußen hat an Stelle des früheren Vorsitzenden, des verstorbenen Landeshauptmanns v. Stachausen, dessen Amtsnachfolger, Herrn Landeshauptmann v. Brandt, zum Vorsitzenden gewählt.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Regierungsbezirk Köslin nachstehende Märkte anberaumt: am 23. Mai in Köslin, am 26. in Gr. Reichow, am 27. in Köslin, am 28. in Lauenburg, am 29. in Stolp, am 30. in Schlawe, am 1. Juni in Schivelbein und am 2. Juni in Dramburg.

Dem Kaufmann Joseph Volkmer zu Parichwitz, welcher bisher unter der Firma: Parichwitzer Trichinen-Vericherungs-Anstalt für die Provinzen Posen und Schlesien eine Trichinen-Vericherung betrieb, ist gegen Hinterlegung eines Sicherheitsfonds von 5000 Mark die Erweiterung des Geschäftsbetriebes auf den ganzen preussischen Staat gestattet worden.

Der Regierungssekretär Josten in Marienwerder ist an die Regierung in Trier versetzt.

Der Hilfsgefängenen-Aufsicher Schimmler ist zum Gefängnisaufsicher bei dem landgerichtlichen Gefängnis in Thorn ernannt.

Der Lehrer Bindel in Mlewo ist nach Dirschau versetzt.

Culmer Stadtniederung, 24. April. Auf dem Heimwege von der Kontrollversammlung geriethen gestern auf der Chaussee in Podwitz mehrere junge Leute in Streit, in dem auch bald wieder das Messer seine traurige Rolle spielte. Der Knecht Hermann Richter-Grenz stach einen gewissen Mante aus Rathsgrund wiederholt in die linke Schulter, so daß M. in einer Scheune in Podwitz verbunden werden mußte.

Garnsee, 24. April. Der Finanzminister hat nunmehr auch unserer Stadt die Rückerstattung der ihr f. St. gewährten Grundsteuer-Entschädigung im Betrage von 2805 Mk. 85 Pfg. erlassen.

Berens, 24. April. Der Magistrat hat dem Maschinenfabrikanten Horstmann in Pr. Stargard die Anfertigung der maschinellen Einrichtung in dem im Bau begriffenen Schlachthaus übertragen.

Neuteich, 24. April. Die hier bestehenden Innungen haben auf Anregung der Regierung eine gemeinsame Herberge eingerichtet. Infolgedessen erhalten die durchreisenden Gesellen von jetzt ab keine Verpflegung auf der Verpflegungsstation, sondern haben sich wegen Arbeit u. auf der Herberge zu melden.

Fammerstein, 24. April. Wie vorläufig festgelegt, werden auf hiesigem Schießplatz ihre Schießübungen abhalten: Das Grenadier-Regiment Nr. 5 vom 27. April bis 19. Mai. Die Feldartillerie-Regimenter Nr. 36 vom 23. Mai bis 13. Juni, Nr. 35 vom 16. Juni bis 8. Juli, Nr. 2 vom 11. Juli bis 31. Juli, Nr. 17 vom 3. August bis 24. August. Das Schießen der Infanterie beginnt gewöhnlich Morgens um 6 Uhr und dauert bis zum Eintritt der Dunkelheit, das der Artillerie dauert gewöhnlich von Morgens 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr. Die Artillerie wird auch einigmal des Nachts schießen. Zum Zeichen, daß geschossen wird, ist in der Nähe des Lazareths bei Tage eine rothe Flagge, bei Dunkelheit eine rothe Laterne aufzulegen, und es darf der Platz vor deren Herunternahme nicht betreten werden.

Marienburg, 24. April. Die Diamantene Hochzeit feierte heute hier das Gärtner-Commercielle Ehepaar in Mierau. - An der hiesigen Taubstummen-Anstalt unterziehen sich gegenwärtig wieder vier Geistliche von auswärtigen ein 14-tägigen Kursus, um den Taubstummen-Unterricht kennen zu lernen.

In der gestrigen Jahresversammlung des Vaterländischen Frauenvereins wurde der Jahresbericht erstattet. Daraus ist zu entnehmen, daß der Verein auch in diesem Jahre wieder einen erheblichen Zuwachs an Mitgliedern aus der Stadt gehabt hat. Dagegen haben sich die Damen vom Lande leider ganz zurückgezogen. Durch Konzerte wurden recht gute Einnahmen erzielt, auch erhielt der Verein vom Komitee des Luxusferdemarktes ein Geschenk von 200 Mark. Die Gesamtsumme betrug mit Einschluß des Bestandes aus dem Vorjahre 26352 Mk., die Ausgabe 116659 Mk. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt mit der Änderung, daß Frau Dr. Arbeit auf ihren Wunsch nicht stellvertretende Vorsitzende bleibt, sondern Vorstandsmitglied wurde. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Frau Landrath v. Glase napp gewählt. Der Vorstand besteht nunmehr aus: Frau Langfeld, Vorsitzende, Frau v. Glase napp, Stellvertreterin, Pfarrer Felsch, Schriftführer, Buchhändler Hempel, Schachmeister, Frau Gymnasialdirektor Dr. Brenneke, Frau v. Krenck, Frau Dr. Arbeit, Frau Inspektordirektor Schmidt, Oberlehrer Hoffert, Taubstummenanstalts-Direktor Hollenweger, Kaufmann L. Kuhnte und Defan Ritsch.

Königsberg, 23. April. Nach dem Geschäftsberichte der ostpreussischen Südbahngesellschaft für 1895 werden für die Stammprioritäten 5, und für die Stammaktien 3 Proz. Dividende gewährt. Der Betriebsüberschuss betrug 2609360 Mk., d. i. 228781 Mk. weniger als 1894, und zwar in Folge der weniger günstigen Ernten in Ostpreußen. Die seit dem 1. Juli 1895 durchgeführte Zinsherabsetzung auf 4 Proz. der Prioritätsobligationen erster bis vierter Emission hat gegen die Vorjahre eine Ersparnis von 52522 Mk. ergeben, welche sich für das laufende Jahr auf 89040 Mk. steigern wird. Von den zwölf Millionen Prioritätsobligationen erster Emission befinden sich noch 9047700 Mk. im Umlaufe, von denjenigen zweiter Emission von 4200000 Mk. noch 3355200 Mk., von der dritten Emission von 3 Millionen noch 2508300 Mk. von der vierten Emission von 3 Millionen noch 2609060 Mark und von den 1889 emittirten 700000 Mk. 3 1/2-prozentigen Vorzugsanleihscheinen noch 692500 Mark. Auf der Strecke Fischhau-Palmniden, welche von der Südbahn mit verwaltet wird, betragen die Einnahmen 68376 Mk.,

die Ausgaben 65945 Mk. Die Reserve- und Erneuerungsfonds der Südbahn betragen insgesamt 5006152 Mk., die für die Beamten eingerichtete Pensions- und Wittwenkasse hat einen Bestand von 1486854 Mk. und die Krankenkassen einen solchen von 159739 Mk. - Die in Aussicht stehende Errichtung einer öffentlichen Gesehale erwirbt sich immer mehr Freunde und Gönner. Neuerdings hat der Herr Oberpräsident eine öffentliche Sammlung zu Gunsten der Gesehale gestattet.

Aus dem Kreise Osterode, 23. April. Das Schulbuch in Vorleinen soll entwässert und meliorirt werden. - Vom Postamt Osterode geht wöchentlich nach Gr. Schmückwalde Morgens um 5.30, von Gr. Schmückwalde nach Osterode um 4.30 Nachmittags eine Landpost ab. Eine Botenpost geht jetzt nur noch jeden Sonntag. Dagegen wird am 1. Mai eine Botenpost zwischen Bergfriede und Schmückwalde eingerichtet. - Die Anhänglichkeit des Hundes ist bekannt; daß aber auch ein Schaf sehr anhänglich sein kann, hört man seltener. In G. hat nun ein Fleischermeister ein solches Schaf im Besitz. Auf den Ruf „Jakob“ kommt es mit allen Anzeichen der Freude an den Besitzer oder dessen Kinder herangesprungen, beledt ihnen die Hände und begleitet sie auf Schritt und Tritt. Will es der Besitzer nicht mitnehmen, so klemmt es dessen Rockschöß zwischen die Lippen, um das Mitgehen zu erzwingen. Kürzlich machte dieses Thier es noch besser. Es kam in die Stube hinein, in welcher gerade das Mittagmahl, aus Sauerthohl und Schweinefleisch bestehend, auf dem Tische stand. Ein Keller mit Infarkt war ihm zugänglich und - man lese und staune - zum größten Ergötzen der Familie verzehrte es das Gericht. Einjeder verbürgt sich für die Wahrheit des Vorstehenden.

Hohenstein Opr., 24. April. Nachdem das Kgl. Gymnasium trotz aller Mühe, welche die Stadtvertretung zu seiner Erhaltung aufgewandt hat, am 1. April d. J. nach fünfzigjähriger Bestehen aufgelöst ist, wird nunmehr in seinen Räumen am 1. Oktober d. J. ein Schullehrer-Seminar eröffnet. Da die Räume nach dem Umbau nur zu Unterrichtszwecken ausreichen, sollen die Schüler der Anstalt bei Bewohnern der Stadt untergebracht werden. Es stehen augenblicklich recht viele Wohnungen leer, und die Hausbesitzer hoffen vom 1. Oktober ab auf neuen Bezug und die Erreichung der alten bescheidenen Miethspreise. Soweit hier bekannt, sollen die Schüler zu untergebracht werden, daß mehrere Seminaristen zwar zusammen wohnen können, diesen jedoch stets ein besonderes Schlafzimmer und ein Arbeitszimmer, in welchem auch geessen werden kann, zur Benutzung bleibt. Schon während der Zeit des allmählichen Eingehens des Gymnasiums hat die Staatsregierung der Stadt dadurch ihr Wohlwollen bekundet, daß die bisherige Privat-Präparanden-Anstalt zu einer königlichen Anstalt erhoben wurde. Die Bürger hoffen, daß nunmehr beide Anstalten, Seminar und Präparanden-Anstalt, Ersatz für das eingegangene Gymnasium bilden werden.

Saalfeld, 23. April. Das im Besitze des Herrn Lemke-Rombitten gewesene Rittergut Rombitten ist bei der Zwangsversteigerung für 159000 Mk. an einen Herrn Zimmermann verkauft worden. - In seltener Rüstigkeit feierte heute das Böttchermeister Hoyer'sche Ehepaar zu Motitten seine goldene Hochzeit. Vom Kaiser ist dem Ehepaar ein Geschenk von 30 Mk. zugegangen.

Liebstadt, 23. April. In der gestern abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Einrichtung einer städtischen Sparkasse zum 1. Januar d. J. beschlossen. Der Kammerei-Etat für 1896/97, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 29650 Mk. abschließt, wurde genehmigt. Der bisherige Etat balancirte auf 28700 Mk. Die Erhöhung wird durch die in Aussicht stehenden höheren Kreis-Kommunalbeiträge - diese sind von 42 auf 75 Proz. erhöht - bedingt. Trotzdem konnten die kommunalen Zuschläge für 1896/97 in der bisherigen Höhe von 200 Proz. zu den Realsteuern und 250 Proz. zur Einkommensteuer belassen werden.

Krone a. Br., 23. April. Ueber das Verschwinden des Käthners R. aus Ostchwito ist folgendes zu berichten. R. war zum 15. d. M. vor das Schöffengericht nach Krone geladen, wo er sich, dem Vernehmen nach, wegen Hehlerei verantworten sollte. Er kam auch nach Krone, wenigstens soll er dort gesehen worden sein, aber zur Gerichtssitzung erschien er nicht, weshalb die Sitzung vertagt werden mußte. Seitdem ist er verschwunden. - Der Ausschuss für die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmal in unserer Stadt hielt heute eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, einen Kostenschlag für das Denkmal anfertigen zu lassen.

Bosen, 23. April. In den letzten Wochen hat auf Veranlassung des neu gegründeten Fischereivereins für die Provinz Posen, der seinen Sitz in Bromberg hat, der praktische Leichwirth Droscher aus Schwern in Mecklenburg, theilweise zusammen mit dem Leiter der biologischen Station Müggelsee bei Berlin, Professor Dr. Frenkel, die Provinz bereist, um den Vereinsmitgliedern bei der Anlage von Teichen Rath zu ertheilen. Der neu gegründete Fischereiverein, dessen Vorsitzender Herr Regierungsrath Meyer-Bromberg ist, hat neuerdings eblere Fischbrut für die Warthe, Brahe u. f. w. angekauft und wird für die Schonungsreviere besondere Wärter anstellen. Bei den für die Fischzucht in unserer Provinz durchweg günstigen Boden- und Wasserverhältnissen müßten die Erträge wesentlich höher als gegenwärtig sein. Da sich neuerdings besonders viele Gutbesitzer für die Anlage von Teichen und die Bewirthschaftung ihrer Wässer interessieren, so verpricht die Fischzucht für die Zukunft eine gedeihlichere Entwicklung.

Kroschin, 23. April. Der bei der Fürstl. Thurn und Taxischen Verwaltung angestellte 46 Jahre alte Schlosswächter Karl Linke von hier endete gestern Abend sein Leben, indem er sich in einer Bodenkammer seines Hauses erhängte. L. hinterläßt eine Frau und sechs uneheliche Kinder. Die Ursache des Selbstmordes hat nicht festgestellt werden können, doch wird vermutet, daß sie im Zusammenhange mit dem in nächster Zeit zur Verhandlung gelangenden Prozeß gegen den Einbrecher Walmurwicz steht, mit welchem Linke ein freundschaftliches Verhältnis unterhalten hatte.

Stolp, 23. April. Vor der Strafkammer in Stolp hatte sich gestern der Handelsmann Friedländer von hier wegen Sittlichkeitsvergehen, begangen an Kindern von 7 bis 11 Jahren, zu verantworten. Er wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. - Der Zimmerlehrling Radtke von hier, welcher wegen Körperverletzung im Gerichtsgang ein Strafgefangener war, benutzte einen ihm ertheilten 24stündigen Urlaub dazu, um von dem Speicher seines früheren Dienstherrn 6 Kind-10 Kalb- und 25 Gschafelber zu stehlen und sofort an den Mann zu bringen. Der Käufer jener Felle, welchem R. vorredete, im Auftrage seines Bruders - der Fleischer in Sratowitz sei - zu handeln, schloßte keinen Verdacht, daß die Felle gestohlen sein könnten, und zahlte an R. einen angemessenen Preis, nämlich 104 Mk. Den während des Diebstahls hinzukommenden Pantoffelmacher W. wußte R. in dem guten Glauben zu erhalten, daß er von seinem Dienstherrn zur Wegschaffung der Baaren beauftragt sei, weshalb R. dem R. sogar noch beim Aufladen der Felle behilflich war. R. wurde von der Strafkammer in Stolp zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsvollstreckung.

2005] Im Wege der Zwangs-
vollstreckung soll das Grund-
buch von Wien in den Band I,
Blatt 14, Artikel 15, auf den
Namen des Besitzers Gustav
Behrens eingetragen, in der
Dorfchaft Wienwörten becaene
Grundstück

am 3. Juli 1896,

Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht
— an Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 756,39
Markt-Meinertrag und Fläche von
35,15,48 Sektar zur Grundsteuer,
mit 210 Mt. Nutzungswert zur
Gebäudesteuer veranlagt. Auszug
aus der Steuerrolle, beglaubigte
Abschrift des — Grundbuchblatts
— etwaige Abschlüsse und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, sowie besondere
Kaufbedingungen können in der
Gerichtsschreiberei III während
der Dienststunden von 11—1 Uhr
eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden
aufgefordert, die nicht von selbst
auf den Ersterwerb übergehenden
Ansprüche, deren Vorhandensein
oder Betrag aus dem Grund-
buche zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerks nicht
herausgeht, insbesondere der
Forderungen von Kapital, Zinsen,
wiederkehrenden Verbindungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auf-
forderung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der
betreffende Gläubiger wider-
spricht, dem Gerichte glaubhaft
zu machen, widrigenfalls die-
selben bei Feststellung des ge-
ringsten Gebots nicht berück-
sichtigt werden und bei Ver-
teilung des Kaufgeldes gegen
die berücksichtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.

Diesemjenigen, welche das Eigen-
thum des Grundstücks bean-
spruchen, werden aufgefordert,
vor Schluss des Versteigerungster-
mins die Einstellung des Ver-
fahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag
das Kaufgeld in Bezug auf den
Anspruch an die Stelle des Grund-
stücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird

am 4. Juli 1896,

Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet
werden.

Graudenz,

den 13. April 1896.
Königliches Amtsgericht.

2169] Die Arbeiten einsch-
Materiallieferungen zur Her-
stellung des Desinfektions-
bades von 2 Jahren des eisernen Leber-
bades der Reichelbrücke bei
Graudenz sollen verbunden
werden. Termin am 5. Mai
d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr,
bis zu welchem Angebote auf
vorgeschriebenem Formular, ver-
segt und mit entsprechender
Abschrift versehen, postfrei an die
unterzeichnete Betriebsinspek-
tion einzureichen sind. Die Bedingungen
unterliegen liegen im Geschäfts-
zimmer, Nebenstr. Nr. 19, zur
Einsicht aus, sind auch dabeif
gegen kostenfreie Einsendung von
50 Pfennig (keine Briefmarken),
welcher Betrag bei Abführung
durch die Post um 5 Pfennig Be-
stellgeld sich erhöht, zu beziehen.
Zuschlagsfrist vier Wochen.
Graudenz, den 22. April 1896.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-
inspektion 2.

Steckbrief.

2262] Gegen den Schuhmacher-
gesellen Theodor Emilinski,
geboren am 3. November 1874
in Böbau Wpr., welcher flüchtig
ist oder sich verborgen hält, ist
die Unterjuchungsbefehl wegen
Hausfriedensbruchs und wissen-
lich falscher Anschuldigung von
der Strafkammer des Königl.
Landgerichts zu Elbing verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu
verhaften und in das nächste
Gerichts-Gefängnis abzuliefern
und hierüber an den Asten
II M II 6/96 Nachricht zu geben.
Elbing, den 22. April 1896.
Der Erste Staatsanwalt.

2207] Zur Feststellung der Sei-
matzangehörigkeit des Arbeiters
Johann Schilling, früher in
Wischdorf wohnhaft, werden die
Herren Guts- und Gemeindevor-
steher resp. Propstherren ersucht,
den zeitigen Aufenthalt desselben
unfrankirt hier anzugeben.

Niederzehren,

den 24. April 1896.
Fischer, Gemeindevorsteher.

Zwangsvollstreckung.

2004] Im Wege der Zwangs-
vollstreckung sollen die im Grund-
buche von Leßen, Band V Blatt
154 Artikel 151, Band IX Blatt
273 Artikel 300, Band XIV
Blatt 400 Artikel 122 und Band
XX Blatt 678 Artikel 324 auf
den Namen des Besitzers Carl
Deife eingetragen, in der Stadt
Leßen belegenen Grundstücke

am 10. Juli 1896,

Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht
— an Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 13, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 6,00
Mt. Reinertrag und einer Fläche
von 0,24,80 Sektar zur Grund-
steuer, mit 150 Markt Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veran-
lagt. Auszug aus der Steuer-
rolle, beglaubigte Abschrift der
Grundbuchblätter, etwaige Ab-
schlüsse und andere die Grund-
stücke betreffende Nachweisungen,
sowie besondere Kaufbedingungen
können in der Gerichtsschreiberei
III, während der Dienststunden
von 11—1 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden
aufgefordert, die nicht von selbst
auf den Ersterwerb übergehenden
Ansprüche, deren Vorhandensein
oder Betrag aus dem Grund-
buche zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerks nicht
herausgeht, insbesondere der
Forderungen von Kapital,
Zinsen, wiederkehrenden Verbindungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auf-
forderung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der
betreffende Gläubiger wider-
spricht, dem Gerichte glaubhaft
zu machen, widrigenfalls die-
selben bei Feststellung des ge-
ringsten Gebots nicht berück-
sichtigt werden und bei Ver-
teilung des Kaufgeldes gegen
die berücksichtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.

Diesemjenigen, welche das Eigen-
thum des Grundstücks bean-
spruchen, werden aufgefordert,
vor Schluss des Versteigerungster-
mins die Einstellung des Ver-
fahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag
das Kaufgeld in Bezug auf den
Anspruch an die Stelle des Grund-
stücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird

am 11. Juli 1896,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichts-
stelle verkündet werden.

Graudenz,

den 19. April 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

2186] Vom 1. Mai d. J. ab
wird zwischen **Tanzig** und
Tanzig eine flüchtig zwei-
malige Verbindung hergestellt.
Bei den neuen Jagen findet Ge-
wächsförderung nicht statt. Auf
Stolz-Tanzig ist ein neues
Jugpaar 1.—4. Klasse eingerichtet:
aus **Tanzig** 500 Morgens, in
Stolz 800, aus **Stolz** 700 Abends,
in **Tanzig** 900. Zwischen **Ma-
rienburg** und **Graudenz** ist ein
neues Jugpaar eingelegt, das
günstigste Anschläge nach und von
Tanzig vermittelt und zwar:
aus **Marienburg** 900 Bm, in
Graudenz 1200, aus **Graudenz**
400 Bm, in **Marienburg** 711.
Alles Nähere ist bei den Bahn-
hofs-Vorständen zu erfahren.

Danzig, d. 24. April 1896.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

2193] In Vergebung der dies-
jährigen **Deichverhältnisse**
arbeiten im II. Deichrevier der
Schweidener-Neuenburger Niederung,
in der Nähe der Eisenbahnbrücke
bei **Graudenz**, von ca. 20000
Kubikmeter an den Mindestfor-
dernden, habe ich einen Termin zu
Mittwoch den 6. Mai cr.,
Nachmittags 2 Uhr
im rothen Adler zu **Dragas**
anderaumt, wozu ich Unterneher
einlade.

Die Baustellen, sowie die Erd-
entnahme, werden auf Wunsch
von dem Revier-Deichgelehrten
G. Schröder zu Klein
Lub in vorher angezeigten.
Gleichzeitig werde ich an dem
Tage und an demselben Orte,
3 Uhr Nachmittags die dies-
jährige **Montanauflösung** verzeihen
an Mindestfordernde vergeben
und lade dazu ebenfalls Unter-
nehmer ein.

Die Bedingungen betreffen
der Deicharbeiten, sowie der Montan-
auflösung, werde ich im Termin
bekannt machen.

Neuenhuben,

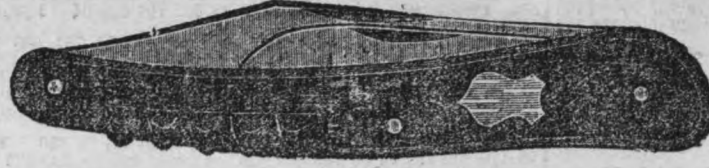
den 24. April 1896.
Der Deichhauptmann.

Goerz,

Bitte ausschneiden und einzusenden.
An die Stahlwaaren-Fabrik.

Adrian & Stock, Solingen 2.

Unterzeichneter ersucht um franko Zusendung eines Probe-Taschenmessers wie Zeichnung.



No. 1144, mit 2 prima Stahlfingern und Fortzieher, fein polirt, fest feinste Schilddatt-
Imitation, alles in gediegener und äußerst kräftiger Ausführung, fertig zum Gebrauch, ver-
pflichtet sich, hierfür den Betrag von 1,20 Mark innerhalb 8 Tagen einzusenden oder das Messer
in gleicher Frist unfrankirt zu retourniren.
Ort und Datum (deutlich) Name und Stand (leserlich)

Umsonst versenden wir an Jedermann die illustrierte Preisliste unserer Fabrikate in
Solinger Stahlwaaren, enthaltend die größte Auswahl in Tafelmessern und Gabeln, Taschen-
messern, Rasirmessern, Brod- und Gemüsemessern, sowie in allen Sorten Scheren.
1410] Fortwährend Neuheiten.

Auktionen.

Große Auktion.

Dienstag, den 28. d. Mts.,

von 9 Uhr ab,
werde ich auf hiesig. Marktplatz
27 versch. Auktionen, z. B.
26 Herren-Jackets, mehrere
Stüde Kleiderstoffe, die
verschiedenst. Futterstoffe,
Strohhaute und Mägen, 1
Zombant, 1 Nepositorium,
1 gr. Spiegel, 1 Schreib-
pult, 1 Ladenlampe u. a. m.
zwangsweise meistbietend gegen
sofort. Barzahlung versteigern.

Neumark Westpr.,

den 24. April 1896.
Preuss. Gerichtsvollzieher
in Neumark. [2247]

Holzmarkt.

Oberförsterei Sittlkehmen.

Auf dem am Donnerstag, den
30. April 1896 im Froeschchen
Gasthause zu Sittlkehmen statt-
findenden Holzverkaufs-Termin
kommen zum Ausbebot:

Schubholz Dauguttschen,

Jagen 5: 128 Stüd Fichten-
stangen I. Kl. und 86 Stüd II.
Kl., 3 rm Nadel-Nußholz II., 23
rm Nadel-Anbruchloben.

Jagen 8 und 18: 5 Stüd
Nadel-Sägeblöcke II., 8 Stüd
Nadel-Bauholz III.—IV.

Schubholz Sittlkehmen,

Jagen 28: 7 Stüd Fichten-
Sägeblöcke II.—III., 39 Stüd Fiefern-
Bauholz IV.—V., 3 rm Fiefern-
Nußholz II.

Jagen 41: 59 Stüd Nadel-
Nußholz III.—V.

Schub-Bezirk Blindschzen,

Jagen 33: 8 Stüd Nadel-Säge-
blöcke II.—III., 39 Stüd Nadel-
Bauholz III.—V., 60 rm Nadel-
Anbruch-Kloben, 20 rm Nadel-
Anbruch rd.

Schub-Bezirk Blindschzen,

Jagen 30: 39 Stüd Fiefern-
Sägeblöcke II.—III., 96 Stüd
Nadel-Bauholz III.—V., 35 Stüd
Fichtenstangen II., 37 rm Nadel-
Nußholz II.

Jagen 42: 57 Stüd Nadel-
Bauholz III.—V.

Jagen 53: 19 rm Nadel-An-
bruchloben.

Jagen 54: 183 rm Nadel-An-
bruchloben, 58 rm Nadel-An-
bruchknüppel.

Schub-Bezirk Theerbude,

Jagen 45: 46 Stüd Nadel-
Bauholz III.—V., 9 rm Nadel-
Nußholz II., 19 rm Nadel-An-
bruchloben, 33 rm Nadel-Knüppel.

Jagen 46: 46 rm Nadel-An-
bruchloben und 24 rm Nadel-
Knüppel.

Jagen 47: 13 rm Weiden-
Anbruchloben, 24 rm Nadel-An-
bruch-Kloben, 35 rm Nadel-
Knüppel.

Jagen 57: 60 Stüd Nadel-
Bauholz II.—V., 70 rm Nadel-
Anbruchloben.

Der Brennholzverkauf beginnt
um 9 Uhr, der Bauholzverkauf
um 11 Uhr Vormittags.

Im Holzverkauf

zu **Pelpin** am 11. Mai cr.,
kommen größere Mengen [2163]

Fichten-Stangen

I.—V. Kl. aus dem Schubbezirk
Wilsauerweide zum Ausbebot.

Brunnenbau

Tiefbohrungen

Wasserleitungen

übernimmt

Ernst Wendt,

Brunnenbaumstr.

St. Cylan.

Beste Referenzen.

Schindeldächer

fertigt aus bestem Tannenker-
nholz bedeutend billiger als jede
Konturrenzeit bei langjähriger Ga-
rantie. Lieferung der Schindeln
franko zur nächsten Vahmstation.
Gefällige Aufträge erbittet

L. Epstein, Schindelmester,

2123] Königsberg i. Pr.,
Schnugogenstraße Nr. 1.

Schindel-Dächer

fertige aus bestem ostbr. reinem
Tannenkerholz bedeutend billiger
als jede Konturrenzeit, weil ich
die Schindeln aus selbstgekauften
Waldungen fertigen lasse und
übernehme ich 30-jährige Ga-
rantie für Haltbarkeit der Dächer
bei billiger u. vorzüglicher Aus-
führung. Bei Zahlung stelle ich
die coulante Bedingungen und
lieferer zur nächsten Vahm-
station. Gest. Aufträge erbittet

S. Mendel,

323] Schindelfabrikant,
Marienburg, Schweitzerhof.

Privatlogis

für vorübergehenden und
längeren Aufenthalt in
Berlin

bietet das „Friedrichstr.“
112 b., mit allen der Neu-
zeit entspr. Annehmlichkeiten,
wie **Bäder im Hause,**
elektr. Beleucht., d. civil.
Preisberechnung neu eröffn.
nahe dem Bahnhof Fried-
straße gel. Privatlogis der
Frau **Hedwig Plenz.**

Vertretung.

1846] Eine erste süddeutsche
Zigarettenfabrik (Preisliste
Nr. 25—55), die nicht reifen
läßt, sucht für die größeren
Plätze in **Dtpr., Westpr. und
Polen** noch einige tüchtige

Beretreter.

Gute Referenzen Bedingung.
Med. briefl. mit Aufschrift
Nr. 1846 an den Gesell. erb.

Seit Jahren anerkannt
vorzüglich. [2273]

Gelbe Gendorfer

rothe Gendorfer

gelbe Oberndorfer

Munkelu

vr. Jtr. Mt. 15,00 frei Bahn hier,
vr. Post 10 Pfund franko Mt. 2,50,
bei Posten von 5 Jtr. u. darüber
steht besondere Offerte, billiger
wie jede Konturrenzeit zur Verfäg.

Gustav Dahmer,

Briesen Wpr.

Neue Zwiebel

Savter

helle trockene Waare
empfehlenswert [2249]

Moritz Kaliski, Thorn.

Chiljalpeter

offerirt billig [2231]

Aron C. Bohm

100 Jtr. weiße Saatlinen
vr. Jtr. 5 Mt.

100 Jtr. weiße Saatlinen
sekunda, vr. Jtr. 4 Mt.

100 Jtr. gel. Viktoriaerbsen
vr. Jtr. 7,25 Mt.

200 Jtr. Saatwicken
vr. Jtr. 5,75 Mt.

Hochfeinen Rothklee

trieurt, seidefrei, vr. Jtr. 30 Mt.

Prima Rothklee

seidefrei, vr. Jtr. 28 Mt.

Guter Rothklee

vr. Jtr. 27 Mt.

Sekunda Rothklee

vr. Jtr. 20 Mt.

f. Weisklees', Pferde-

zahnmais u.

offerirt [2271]

Gustav Dahmer

Briesen Westpr.

2032] **Stickerin**

zum Wasche einschneiden, auf's
Land gerucht. Schwandenburg,
Mühle Schwes, Kr. Graudenz.

2178] Eine jüngere,
tüchtige Verkäuferin
der polnisch. Sprache mäch-
t, sucht zum 1. Mai cr.
S. Dobkowsky,
Altenstein in Ostpreußen,
Pils., Kurz- u. Weißwaaren.

Eine junge Dame

von angenehmem Aeußern, welche
die Branche Haus- u. Küchen-
geräthe erlernt hat, der einfach.
Buchführung mächtig ist, wird
für ein größeres Eifengeschäft
gesucht. Pension im Hause. Best.
mit la Zeugnisse wollen Offert.
unter Angabe von Konfession u.
Alter briefl. m. Aufschrift Nr.
2082 an den Geselligen senden.

Jüd. jung. Mädchen

welches gut kochen kann und ein
größeren Haushalt zu beaufsicht.
hat, wird ver sofort gesucht.
Frau **Minna Friedlaender,**
Thorn, Breitestraße 37.

Es wird zum 1. Mai für ein
gutes bürgerliches Haus eine

Dame

ohne jeden Anhang verlangt, die
in der Küche und Wirtschaft die
Hausfrau gut zuverläßig ver-
treten kann. Meldungen unter
Nr. 2174 an den Gesell. erbeten.

1962] Suche zum 1. Mai ein
anständiges

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau.
Luzew, Weiser.

Guldenfelde ver **Wiergart.**

2045] Suche für mein Material-
u. Schankgeschäft v. sof. ein beich

junges Mädchen

von stark. Körperbau, nicht über
18 Jahre alt. Polnische Sprache
und Vorstellungsvermögen. Schon
in Stellung gewesen zu sein, ist
nicht erforderlich.
Kohrbach, Gr. Garz
bei **Pelplin Westpr.**

2077] Suche sofort ein ordentl.

Mädchen

die melken kann bei 100 Markt
Lohn, zu meiden **Oberschweizer**
Dehmer, Rahmgeist bei **Schön-**
feld **Dtpr.**

Suche ein Mädchen

evangelisch, aus anständiger Fa-
milie für mein Material- und
Schankgeschäft als Verkäuferin.
Familienanschluß, Gehalt nach
Uebereinkunft. In der Branche
bewanderte bevorzugt. Briefl.
Meld. u. Nr. 2205 d. d. Ges. erb.

Haushälterin

Jüdin, welche gut kochen kann u
die Befähigung besitzt, ein. groß.
Haushalt selbstständig zu führen,
wird per 1. Juni für die Rhein-
gegend gegen hohes Gehalt ge-
sucht. Meldungen mit Photo-
graphie und Zeugnisse werden
bitrefflich mit Aufschrift Nr. 1915
durch den Geselligen erbeten.

2228] **Laudw., Meierin, Stüb-
Küchengehilf., Kochmami, ansehnl.
Verkaufskond. u. Zimmermädch. f.
Wab. f. St. Bur. v. Fr. Haberocht,
Königsberg P. Broddantenstr. 18/19**

Hotelwirthin

mit guten Zeugnissen, finde
Stellung im [2166]

Hotel Kurfürst

Joannisburg Dtpr.

Umgebende Einbindung der
Zeugnis- Abschriften und An-
prüche erbeten.

Gesucht für sofort od. 1. Mai cr.

ein. Wirtschaftlerin

zur Führung des Haushalts
bei einzelnen Herrn. Selbige
muß gut kochen und übernimmt
das Melken von 3 Kühen. Gehalt
bis 180 Markt. Meldungen mit
Altersangabe und Zeugnis-Ab-
schriften werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 2044 durch den
Geselligen erbeten.

2175] Zu sofort gesucht eine

junge Meierin

für städtische Genossenschafts-
meierei. Meld. briefl. mit Auf-
schrift Nr. 2175 an den Gesell.

Ein tüchtiges und ordentliches

Dienstmädchen

das gut kochen und plätten kann,
wird für sofort gesucht. Briefl.
Meldungen mit Wohnortangaben
unter Nr. 2268 durch den Ges. erb.

Beste u. billigste Bezugs-
quelle für garantiert neue, doppelt
gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Wir verhandeln selbst, gegen Nachn.
(jedes beliebige Quantum) **Gute**
neue Bettfedern per Pfd. f.
60 Pf., 80 Pf., 1 Mt., 25 Pf.
u. 1 Mt. 40 Pf.; **Feine prima**
Halbdannen 1 Mt. 60 Pf. u.
1 Mt. 80 Pf.; **Polarfedern** 3 Mt.
30 Pf. u. 2 Mt. 50 Pf.; **Sil-**
berweiße Bettfedern 3 Mt

Die Tochter des Flüchtlings.

Bl. Forts.] Roman von Erich Friesen. [Nachdr. verb.] Das Haus ist fast ausverkauft. Im Speisestich und in den oberen Räumen ist kein Plätzchen mehr frei; nur die Logen zeigen hier und da noch vereinzelte leere Sitze.

Als Manfred in seine Loge eintritt, hat die Vorstellung bereits begonnen. Nach einem flüchtigen Blick auf die Bühne, wo einige Dugend Ballettusen tanzen, setzt er sich nieder und ergreift das Programm, welches vor ihm auf der Marmorbrüstung liegt. Schon auf dem Titelblatt erblickt er das kolorierte Bild der maskirten Dame.

„Famoses Weib, was?“ näselte ein verlobt aussehender Herr neben ihm.

Manfred achtet nicht auf die Bemerkung. Die dreiste Bewunderung eines Wildes, das seiner Frau zum Verwechseln ähnlich sieht, verletzt sein Empfinden. Er lehnt sich in seinen Sessel zurück und beginnt zu lesen. Die Ankündigung: „Heute Abend einmaliges Auftreten der maskirten Dame“ nimmt ein ganzes Blatt ein. Dann folgt eine Aufzählung der übrigen Spezialitäten.

Der Vorhang ist gefallen. Lebhaftes Gemurmel, aufgeregte Bewegungen, gespannte Erwartung auf allen Gesichtern. Jetzt verstummt das Flüstern. Alle Augen richten sich auf die Bühne. „Die maskirte Dame!“ huscht es von Mund zu Mund.

Trotz seiner festen Ueberzeugung, daß die ganze Sache nur ein Spaß ist, ergreift Manfred ein nervöses Zittern beim Anblick der Frauengestalt, die jetzt langsam die Bühne betritt.

An den ersten einleitenden Accorden schon erkennt er eines von Kenias Lieblingsliedern. Ein scharfer Blick nach der Bühne, und er weiß es genau — es ist sein Weib, das dort unten steht — preisgegeben den dreisten Blicken, den unverschämten Bemerkungen vieler Tausender. . . . Er, der all' diese Reize mit dem Entzücken des anbetenden Gatten studirte — er irrt sich nicht. . . . Er kennt jede Linie dieser vollendeten Gestalt, die sanft gerundeten Arme, den zarten Anschlag des Halses. . . . Nur ein Weib auf der ganzen Welt vereint all' diese Vollkommenheiten in sich — und das ist die Prinzessin Drjinsky, sein Weib, seine Kenia.

Jetzt beginnt sie zu singen. Jeder Ton der süßen, einschmeichelnden Stimme giebt ihm einen Stich in's Herz. Regungslos sitzt er da und starrt auf die Bühne — starrt und karrt.

Als das Lied beendet ist und die maskirte Dame die Bühne unter lautem Jubel verlassen hat, erhebt er sich instinktiv, um sein Weib aufzusuchen.

„Gehen schon?“ bemerkt der Nachbar. „Denke, sie wird noch einmal kommen.“

Ohne auf ihn zu achten, verläßt Manfred die Loge. Im Foyer erkundigt er sich mit vor Erregung fast heiserer Stimme bei dem Logenschließer nach dem Eingang zu den mittelwärtigen Künstlern und eilt nach erhaltener Auskunft dorthin.

Unten hält ihn ein Polizist auf. „Eintritt verboten für Jeden, der hier nichts zu thun hat, mein Herr!“

„Aber ich habe hier zu thun!“ ruft Manfred erregt, und will an dem Manne vorbei durch die schmale Eingangstür.

„Schicken sie Ihre Karte hinein! Ich habe strenge Ordre, Niemand passieren zu lassen!“ beharrt der Polizist.

Manfred zögert. Eine Thür am Ende des Durchgangs öffnet sich. Gedämpfte Musik tönt an sein Ohr. Er glaubt, ein anderes Lied Kenias zu vernehmen. Soll er seine Karte hineinschieben? . . . Wo zu? . . . Der Standal würde nur noch vergrößert werden.

Er entschließt sich, zu warten, und postirt sich innen an die Thür.

„Sie müssen sich schon hinausbemühen, mein Herr“, sagt der Polizist. „Hier innen darf Niemand stehen.“

Schweigend gehorcht Manfred. Vor der Thür steht eine Equipage — jedenfalls für seine Frau bestimmt. Gleich einer Schildwache promentirt er vor dem Gebäude auf und ab, die Thür fest im Auge behaltend.

Nach etwa einer viertel Stunde — eine Ewigkeit dünkt es dem ruhelos Umherwandernden — öffnet sich die Thür. Der Polizist bedeutet den außen stehenden müßigen Gassern, zurückzutreten.

Hastig eilt Manfred herbei. Da kommt sie, seine Gattin, noch mit der Maske vor dem Antlitz, eingehüllt in einen weiten Abendmantel, in dessen dicke Pelzstränge der untere Theil ihres Gesichts verdeckt ist. Ihre Hand ruht auf dem Arm eines eleganten Herrn im Frack.

Manfred tritt dicht vor sie hin, ihnen den Weg verwehrend.

„Machen Sie Platz!“ sagt der befrachtete Herr ruhig. Erregt deutet Manfred auf die Dame. „Dies hier ist meine Frau!“ ruft er aufgebracht.

Fragend blickt der Herr auf die maskirte Dame, die kaum merklich den Kopf schüttelt. Dann sagt er ein wenig spöttisch: „Sie irren sich, mein Herr; diese Dame ist nicht Ihre Gattin.“

„Wollte Gott, sie wäre es nicht!“ murmelt Manfred, ohne den Weg freizugeben.

Jetzt winkt der Herr dem Polizisten. Doch bevor dieser seines Amtes walten kann, küßt die Dame die Maske. Manfred prallte zurück. Nicht Kenias sanfte Blicke leuchten ihm entgegen; fremde schwarze Augen funkeln herausfordernd, ein fremder Mund lacht ihn dreist an.

„Sind Sie nun zufrieden?“ fragt der befrachtete Herr lächelnd.

Manfred antwortet nicht. Langsam wendet er sich und schreitet gesenkten Hauptes von dannen.

Eine halbe Stunde später rollt Kenia, in die weichen Kissen von Lord Bettertons Privat-Koupee gedrückt, durch die Straßen. Noch einmal überdenkt sie die Ereignisse der letzten Stunden.

Während ihres ersten Liebes hatte Lord Betterton von seiner versteckten Prosceniumloge aus Manfreds Anwesenheit bemerkt, hatte dann auch gesehen, wie dieser nach Beendigung desselben hastig seine Loge verließ. Unheil

witternd, traf er sofort seine Vorkehrungen. Nachdem Kenia zum zweiten Male aufgetreten war, theilte er ihr mit, daß ihr Gatte im Zuschauerraum anwesend gewesen und denselben erregt verlassen habe — jedenfalls in der Absicht, sie hinter den Coulissen aufzusuchen.

Als er Kenias Entsetzen bemerkte, suchte er sie mit der Versicherung zu beruhigen, daß er strenge Weisung gegeben habe, Niemand auf die Bühne zu lassen. Auch sei eine Choristin, die eine ähnliche Figur wie Kenia besäße, mit einer Maske versehen und von Robert Dudley als „maskirte Dame“ nach dem unten harrenden Wagen geführt worden — der Vorsicht halber, falls es ihrem Gatten einfallen sollte, am Ausgang auf sie zu warten.

Gleichzeitig stellte er ihr sein Koupee zur Verfügung und geleitete sie durch eine Nebenthür unbemerkt hinaus. An all' dies denkt die bleiche Frau, als sie zitternd und beinahe ohnmächtig vor Angst und Aufregung durch die hell erleuchteten Straßen dahinrollt.

Vor dem Hause der Gräfin Hammerton läßt sie halten und steigt klopfenden Herzens die Treppen empor. Sie will wenigstens dort gewesen sein und hören, was die Damen beschloffen haben. Die Versammlung löst sich gerade auf und man bedauert allgemein, daß Frau Stott verhindert war, früher zu kommen.

Auch Kenia empfindet sich bald. Es ist ihr fast unmöglich, über gleichgültige Dinge zu reden — mit dieser fürchterlichen Angst und Neue im Herzen.

Der Wagen der Gräfin Hammerton bringt sie in kurzer Zeit nach ihrer Wohnung. Als sie das Zimmer betritt, findet sie ihren Gatten am Kamin sitzen, den Kopf in die Hand gestützt und finstern Blicks in die Gluth starrend.

„Guten Abend, Manfred!“ ruft sie anscheinend unbefangen. Er hebt den Kopf. „Guten Abend. Warst Du bei der Gräfin Hammerton?“

„Natürlich. Wo denn sonst?“

Sie lacht hell auf; aber ihr Lachen klingt gezwungen, unnatürlich.

Einige Augenblicke schweigt Manfred, dann geht er auf sie zu und blickt ihr fest in die Augen. „Kenia, hast Du mir nichts zu sagen?“ fragt er ernst.

„Und wieviel!“ entgegnet sie lebhaft. „Diese Frauen mit ihren Ansichten über „unsere Mission“, „unsere Pflichten“, „unsere Rechte“ sind wirklich zu verschroben — hahaha! Ich wünschte, Du wärest dabei gewesen!“ Und mit erstaunlicher Jungengeläufigkeit erzählt sie Alles das, was sie bei ihrem kurzen Besuch von der Gräfin Hammerton erfahren — erzählt es so, als habe sie das Alles selbst mit erlebt.

Schweigend hört Manfred zu. Ist es möglich, daß Kenia sich derart verstellen kann? Fast beginnt er anzunehmen, daß er sich heute Abend geirrt, daß eine geschickte Schauspielerin seine Frau täuschend kopirt hat. . . . Und doch — er hätte seinen Kopf darauf verwettet, daß die maskirte Dame Niemand anderes war, als Kenia, sein Weib.

„Die dumme Geschichte hat mir Kopfweh gemacht“, schließt sie endlich ihren Bericht. „Ich will mich gleich niederlegen. Kommst Du auch bald, Manfred?“

„Nein, ich will noch ein Stündchen ausbleiben.“

Damit nimmt er liebevoll ihre kleine Hand zwischen die seinen und fragt nochmals mit einem bittenden Blick in ihre Augen: „Hast Du mir weiter nichts zu sagen?“

Sie schüttelt lachend den Kopf. „Heute nichts mehr, ich bin zu müde. Morgen, wenn Du willst.“

Sie wagt nicht, ihm die Lippen zum Kuß zu bieten. Doch er zieht die zierliche Gestalt an seine Brust und küßt sie liebevoll auf die Stirn.

Als Kenia gegangen, schreitet er ruhelos im Zimmer auf und ab. Er beginnt bereits, sich Vorwürfe zu machen, daß er sein Weib — wenn auch nur in Gedanken — solcher Falschheit zeihen konnte. Gibt es nicht öfters zwei Menschen, die einander bis in's Kleinste — sogar in Stimme und Haltung — ähneln? . . .

Er zündet sich eine Zigarette an und spinnt diesen Zdeengang weiter aus. Sein gutes Herz macht ihn blind gegen manche Schwäche und Unmöglichkeit in demselben. . . . Er will seinem Weibe glauben, ihr vertrauen bis zum letzten Athemzuge.

Nichts stört ihn in seinem wohligen Nachdenken, ein schwaches, von Zeit zu Zeit aus dem Nebenzimmer zu ihm dringendes Geräusch erhöht noch sein Glücksgefühl. O, wie er sein Weib liebt! . . . Er ergreift den Muff, den sie bei ihrer Ankunft achtlos auf den Stuhl geworfen, und streichelt zärtlich den weichen Pelz, als wäre es ein Theil von ihr selbst. Dabei gleitet ein Kouvert heraus und fällt auf die Erde.

Er hebt es auf und betrachtet es verwundert. . . . Merkwürdig — keine Adresse! Und dabei offen! . . . Wie kommt es in den Muff? Wem gehört es? . . . Vielleicht eine gedruckte Geschäfts-Anzeige. . . .

Unschlüssig dreht er das Kouvert zwischen den Fingern hin und her — mit jener spielenden Gleichgültigkeit, welche den Menschen nach einer heftigen Gemüthsbewegung manchmal überfällt. Unwillkürlich hebt er die Klappe des Kouverts und schiebt zwei Finger hinein. Ein zusammengelegtes Papier kommt zum Vorschein.

„Ein Check, auf die Londoner Bank lautend“, murmelt er. „Was bedeutet das?“

„Zahlen Sie an Frau Manfred Stott oder deren Ordre die Summe von hundert Pfund Sterling.“

Georg Lester.

liest er mit vor Entsetzen fast erstarrten Gliedern. Ein gurgelnder Laut entringt sich seinen Lippen; heiß strömt ihm das Blut zu Kopfe. Ein entsetzlicher Verdacht steigt in ihm auf. Wo war sein Weib heute Abend?

Die Zigarette entfällt seinen kraftlosen Fingern. Jede Faser seines Körpers bebzt vor namenloser Erregung. Mit zwei Schritten ist er an der Thür zum Schlafzimmer. Er will ihr den Beweis ihrer Schuld in's Gesicht schleudern, will ihr sagen —

Doch nein — die Nacht ist nicht die Zeit für eine Beschuldigung wie diese. Auch muß er erst ruhiger werden. Morgen früh wird er sie zur Rede stellen — plötzlich, unvorbereitet, damit sie nicht wieder Zeit zu einer ihrer erbärmlichen Ausreden findet. . . . (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

[Zur 500jährigen Geburtsstagsfeier Gutenbergs.] Alle diejenigen Gelehrten Deutschlands und Frankreichs, welche um nähere Angaben über das „muthmaßliche Geburtsjahr Gutenbergs“ befragt worden sind, haben eine bestimmte Jahreszahl nicht angeben können. In einer Sitzung des Mainzer Komites, welches eine würdige Feier zur Erinnerung an den Erfinder der beweglichen Lettern vorbereitet, verlas Oberbürgermeister Dr. Gagner sämtliche an ihn gerichtete Antwortschreiben; alle Autoritäten gelangten zur Ansicht, daß, da ein bestimmtes Geburtsjahr nicht angegeben werden könnte, die 500jährige Geburtsfeier Gutenbergs wohl am Besten in der Wende dieses Jahrhunderts zu feiern sei. Auch darin war man einig, daß eine solche Feier in Verbindung mit der Metropole des Buchhandels, mit Leipzig begangen werden müsse; die Vorschläge über die Art der Feier gingen ebenfalls zumeist dahin, daß eine große Ausstellung in Mainz veranstaltet werden möge, welche Alles zu umfassen hätte, was auf Gutenberg und seine Erfindung Bezug habe; ferner sprach man sich auch für die Gründung eines besonderen Gutenbergfonds aus, für die Herausgabe einer umfassenden Gedenkchrift u. s. w. Die Bildung eines aus hervorragenden Gelehrten Deutschlands und des Auslandes bestehenden Komites ist in Anregung gebracht.

[Amerikanisch.] Der vorige Präsident der Vereinigten Staaten, Benjamin Harrison, hat sich, wie bereits mitgetheilt wurde, kürzlich zum zweiten Male verheiratet. Als Probe, wie die gemäßigten (demokratischen) Blätter dieses Ereigniß begrüßen, mag folgende Auslassung der „New Yorker Staatsztg.“ wiedergegeben werden: „Ex-Präsident Harrison tritt heute in den Stand der Ehe. Wir übermitteln aus diesem Anlaß aufrichtige Glückwünsche. Parteiprejudice haben nicht das Geringste damit zu thun, wenn ein Bürger unseres Landes sich auf ein Risiko rein privater Natur einläßt.“

[Wissel der Kultur.] Herr (zum Missionär): „. . . Also Sie haben die Eingeborenen schon so weit gebracht, daß einige Geschäftsleute wurden! Finden sie sich denn auch hinein.“ — „O, ganz gut! Unlängst hat sogar schon einer — Konkurrenz gemacht.“

[Spiel-Regel.] Nicht gespielt — 3 ist halb gewonnen. (St. Bl.)

Räthsel-Gde.

Bilder-Räthsel.

61)



62)

Literatur-Räthsel.

Table with 2 columns: Name, and a blank space for the answer. Names listed: Jean Paul, Shakespeare, Goethe, Homer, Lessing, Andersen, Byron, Schiller, Aeschylus, Immermann, Dickens.

Neben jeden Dichter ist eines seiner bekannteren Werke zu sehen, derart, daß die Anfangsbuchstaben der gefundenen Werke einen modernen Dichter bezeichnen, der auf der Tafel nicht verzeichnet ist.

63)

Magisches Quadrat.

A 3x3 magic square grid.

In die Felder dieses Quadrates sind neun Zahlen, die in geometrischer Proportion aufeinanderfolgen (d. h. das Produkt des 1. und 4. Gliedes ist gleich dem Produkt des 2. und 3., z. B. 1, 2, 4, 8, 16 usw.) einzutragen, daß das Produkt (nicht die Summe!) jeder wagerechten und senkrechten, sowie jeder der beiden Diagonalreihen gleich 531441 ist.

64)

Charade.

Willst immer du das Erste sein, Mußt du das Zweite zergen. Für Wahrheit edel trittst du ein Ist dir das Ganze eigen.

Die Aufösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Aufösungen aus Nr. 92.

Bilder-Räthsel: Bekämpfung der Umsturzbestrebungen.

Geographisches Zahlen-Räthsel:

- A. Schaffenburg. Petersburg. Ravensburg. Insterburg. Lüneburg. Marienburg. Augsburg. Charlottenburg. Hamburg. Tecklenburg. Würzburg. Altdorf. Straßburg. Ebdinburg. Reudenburg. Weichenburg. Interlaken. Ludwigsbafen. Ludwigsburg.

Logogryph: Pathen, Athen.

Distichon: Grab, Gram.

Gasglühlicht Butzke ist das beste u. billigste!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten und Installateure. **Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.**

**Westpr. Gewerbe-
Ausstellungs-Lotterie
Graudenz 1896.**

1200 Gewinne im Gesamtverthe von 18 000 Mk.
Sauptgewinne 5000 Mark, 2000 Mark 2c.
Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Looseporto 10 Pf., Gewinnliste mit
Porto 13 Pf., empfiehlt und verwendet das General-Debit
Julius Jacobsohn, in Firma S. J. Cohn, Schwatz
sowie sämtliche mit Plakaten ferntliche Verkaufsstellen.
Saupt-Agentur bei Julius H. ymann, Graudenz, Markt 11. [1411]

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

Hauptgewinne 50 000, 20 000, 10 000 Mark.
Ziehung schon 9. bis 12. Mai 1896.
Loose zum Originalpreise à 3 30 Mk. (für Porto und Liste 30 Pfg. extra) empf. u. versend. auch geg. Nachnahme
Oskar Bräuer & Co. Nachf., Berlin W., Friedrich-Strasse No. 181.



Fernrohre in der berühmtesten
Wunder-
Microscop
mit 4 Linsen und 3 Auszügen.
Zunehmend vergrößernd zweier
Gradie
nur M. 3,20,
gegen Vorhersehung
von
M. 8,50 postfrei.
Rauchname M. 8,90.
Rinse für Kurzsichtige, unentbehr-
lich für Untersuchung der Naturgegenstände.
für Botanik z. nur M. 1,50, bei Vorber-
sendung von M. 1,80 postfrei, Rauchname M. 2,00.
G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstrasse 17.

Nächsten Sonnabend beginnt die erste Ziehung der
16. Weimar-Lotterie
mit 10,000 Gewinnen i. w. v. 200,000 Mk.
Haupt-
Gewinne: W. 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
Loose gültig für zwei für 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.
Ziehungen
(Porto und Liste 20 Pfg.) sind allerorts zu haben in den
durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. durch
den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

10 Mark 10 Mark SENSATION
machen die neuerfundene [1869]
Original Genfer Goldin-Remont-Taschenuhren
(Sabonette) mit feinstem antimagnetischen Präzisions-
Räderwerk und Email-Zifferblatt.
Diese Uhren sind vermöge ihrer prächtigen und eleg. Ausfüh-
rung von edel goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unter-
scheiden. Die wunderbar eiselirten Gehäuse bleiben immerwäh-
rig abstrahlend unverändert und wird für den richtigen Gang
eine dreijährige schriftl. Garantie geleistet.
Preis per Stück 10 Mark.
Hierzu passende edle Golduhrentaschen mit Sicherheits-
Karabiner, Sport-, Marquis- od. Banzer-Facon, v. Stück 3 Mk.
Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.
Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzügl. Verlässlichkeit bereits
bei den meisten Beamten der österr. u. ungar. Staatsbahnen im
Gebrauche und ausschließl. zu bez. durch das Central-Depot
Alfred Fischer, Wien, L. Adlergasse No. 12.
Veranda der Nachnahme sollfrei. Illustrierte Kataloge gratis.

Holz-Rouleaux u. Jalousien
liefern in tadelloser solidester
Ausführung [1231]
Wache & Heinrich, Friedland.
Reg.-Bez. Breslau.
Illustr. Preisliste gratis u. franco.
Agenten, Privatpersonen
besuchen, b. hoher
Provision überall **gesucht.**

Offerrire
dopp. gereinigte [1796]
flüssige Kohlenäure
in meinen Stahlflaschen oder in
Flaschen des Rainers franco Fabrik
ab hier. Prompte und schnelle
Expedition sichere zu.
Hugo Nieckau, St. Eylan,
Fabrik flüssiger Kohlenäure.

Die billigsten und besten
Bierapparate
für Kohlenäure u. Luftdruck liefert
Joh. Janke, Bromberg,
Größte Spezial-Fabrik v. Bösen u.
Bestreueren. Goldene Medaillen u.
Ehrenpreis. Katalog gratis u. franco.

Zu verkaufen:
Gehäuse
als Bettungsflöte, Selten-Ver-
kaufsstelle zc. für Ausstellung,
gut verwendbar. Näheres briefl.
mit Aufschrift Nr. 7811 durch den
Beselligen erbeten.

**Trockene Niesern-
Böhlen, Bretter und
Verbandhölzer**
zu Bau- und Tischlerzwecken
sich eignend, sind in größeren
Partien noch abzugeben.
Melbung. briefl. mit Aufschrift
Nr. 1491 an den „Gesell.“ erbeten.

Waschschleierstoffe,
Buckskin, Pferde- und
Schlatdeck. sow. Teppiche
u. Portieren bekom. Sie
billig, wenn Sie Ihre alte
**Wollsch. u. Woll-
e. d. Grünberg. Woll-
weberei G. Allmen-
ding, Grünberg Hess.,**
unarbeiten lassen. Spec.
Einrichtung für Woll- u.
Cheviot, Buckskin u. Fla-
nellen. Muster gratis.

Pianinos
vorzüglich u. preisw. Franko-
Zusend. auch auf Probe. Theil-
zahlg. Katalog grat. Gebrauchte
zeitw. a. Lag. bill. Pianof.-Fabr.
Casper, Berlin W., Linkstr. 1.

Eilster Magerkäse
per Zentner M. 15,-
Limburger
per Zentner M. 13,-
ab hier, offerirt gegen Nachnahme
Central-Wolkerei Schöne-
beck-Preußen. [1447]

**1 gebrauchter Jagdwagen
1 gebrauchte Doppeltische
1 eiserner Abfuhrwagen**
als Fauchwagen verwendbar, mit
0,55 cbm Inhalt, sind billig zu
verkaufen. Meldungen werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 1916
durch den Beselligen erbeten.

1713 Lieferungen in
**Balken
u. Kantholz**
nach Liste geschitten, sowie be-
säumte und
Wittelsbretter
franko Waggon Perent oder
Konts übernimmt noch Dampf-
sägerwert Djimianen Wpr.

II. Reihe. Ziehung am 9. Mai.
**Metzer
Dombau-Geld-Lotterie.**
Goldgewinne,
darunter
6261 Haupttreffer von
50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark u. s. w.
Lose à 3 Mk. 30 Pfg.
Porto und Liste 20 Pfg. extra.
empfehlen
Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie
Metz.
In Graudenz zu haben bei: J. Ronowski, Grabenstrasse 15
u. Paul Schirmacher Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Rohrgewebe.
6343 In Folge Vergrößerung unserer mechanischen Rohrwere-
in einfachen wie auch doppelten Rohrgeweben, sind wir jetzt
in der Lage, auch den größten Anforderungen zu genügen und
stehen namentlich Engros-Abnehmern beim Bezuge von Waggon-
ladungen mit besonderer preiswerthen Offerten zu Diensten.
Eduard Dehn, St. Eylan.
Dachpappenfabrik und mechanische Rohrwere-
erei.

Runkelrüben-Samen
Alektoer gelbe Riesen, sehr ertragreich
und haltbar, à Str. 20 Mk., à Pfd. 25 Pf.
Eckendorfer à Str. 20 Mk., à Pfd. 25 Pf.

Mohrrüben-Samen
(weiße vogelsche) beste ertragreichste und
haltbarste aller Futtermöhren, abgeriebene
Saat à Str. 55 Mark, à Pfd. 60 Pf

Bruden-Samen
Dejmann's weiße Riesen, beste ertrag-
reichste Sorte für Speise- und Futter-
zwecke à Pfd. 1 Mark verkauft gegen
Nachnahme [19479]
Carl Heinze, Sorwerf-Besitzer
in Alekto (Posen).

Thomaschlackenmehl
in feinsten Mahlung, mit hoher Citratlöslichkeit der Phosphor-
säure, offeriren wir von untern Lagern in Posen zu billigen Preisen.
Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft
vorm. Moritz Milch & Co.
Posen. [18687]

Noch nie dagewesen!
ff. Felix u. Havana Seadleaf-
und Sumatra [19380]
Zigarren
11,5 cm lang - Vordracon
500 Stück franco 19 Mk.
Muster stellen zu Diensten.
Zigarrenfabrik und Import
Otto Liefeldt, Berlin O 27,
Holzmarktstr. 9.

4059 Allen Denjenigen, welche
mit Magenleiden, Appetit-
losigkeit u. s. w. behaftet sind,
theile ich gern mangellos
mit, wie ich in kurzer Zeit ohne
große Kosten von diesem Leiden
befreit wurde.
F. G. Drösser, Heilbronn a. N.
No. 11, Sültermühlstr. 25.

Biel Geld
spart jeder, der seinen Bedarf in
Anzugstoffen, Paletots, Kammg.,
Cheviots u. s. w. aus erst. Hand
zu Fabrikpreisen bezieht. Muster
jedermann franco.
**Paul Rofa, Tuchfabrik,
Spremberg (Lausitz).**

Hausfrauen
welchen an einem gesunden,
wohlgeschmeckenden und billigen
Morgengetränk gelegen,
kaufen
nur meinen garantiert reinen,
leicht löslichen und allgemein
8993] beliebten
Kakao à Pfd. 1,35 Mk.
bei Mindestabnahme von 3 Pfd.
Verband nur gegen Nachnahme.
Broben franco und gratis.
9 Pfd.-Packete portofrei.
Kakao-Fabrik-Niederlage von
A. Krantz Nachf., Halle a. S. 4.
Gründungs-Jahr 1852.

Speisetalg
verfende à Str. M. 40 ab Danzig.
J. Lyon, Danzig,
Steinwegmeister.

Prima Dachfitt
zur Selbstanwendung bei Rad-
bandreparaturen, offerirt in Fässen
à 10 und 25 Pfd. zu M. 3,00
und M. 6,00 franco jeder Post-
bez. u. Eisenbahnstation. [6341]
Dt. Eylaner Dachpappenfabr
Eduard Dehn.

1 Droschkenfuhrwerk
(Sandauer) 2 schwarze Pferde-
Geschirre, Sätteln u. Zubehör
im Ganzen oder getheilt zu
verkaufen. Kraft, Danzig,
1516] Langgarten 51.
Verkaufsstelle: a. Fuß-
b. a. Pf. 80 Pf. E. Dessonnoek.

Direkt vom Tuchfabrikanten
kauft man seine Anzugstoffe am vortheilhaftesten.
Wir offeriren zum Beispiel unsere Spezialfabrikate:

| | |
|--|--|
| Für Mark 7,25 3 Meter Cheviot, blau, braun, schwarz od. naturgrau, garant. reine deutsche Woll, 135 cm br. Grosbretige Qualität. Auch für Konfirmations-An- züge sehr geeignet. | Für Mark 14,25 3 Met. hochfein engl. Kam- garn-Cheviot zu Sonntag- Anzügen in blau, braun und schwarz. Nur aus besten englischen Garnen fabricirt. |
| Für M. 16,20 3 Meter echt Kammgarn zum feinen Salon-Anzug. | Für M. 4,70 2 Met. fein. deutsches Cheviot; blau, braun, schwarz od. natur- grauen Paletot. Keine Woll. |

Außerdem machen auf unsere großartige und elegante Unter-
kollon, bestehend aus ca. 300 Dessins auswählbar, in welcher
sich alle Qualitäten Kammgarn, Cheviots, Melton, Paletot, Genug
bord, engl. Leder und waschechte Sommerzeuge befinden, auswählbar
und senden dieselbe an Jedermann sofort franco. Entsendung
gänzlich ausgeschlossen. Laufen Anmerkungen über vorzügliche
Lieferung stehen zu Diensten. - Muster franco gegen Franco.
Lehmann & Assmy, Spremberg N.-L.
Größtes Tuch-Verbandhaus mit eigener Fabrication.

Lunge u. Hals
Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polypogon) ist das vorzüglichste Hausmittel
bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende
Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu
1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden
Knöterich. Vor daher an Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh,
Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth,
Brustbedrückung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, nament-
lich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungenschwindsucht in sich ver-
theilt, verlange und besitze sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher acht in
Packeten à 1 Mark bei Ernst Wedemann, Liebenburg a. Harz,
erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

**Hütel die Schweine
vor Rothlauf.**
8885] w. die Krankh. erst da ist, ist es oft
zu spät, etwas zu thun. Als das
sch. Schutzmittel empf. sich die
W. des allein v. Apothet. W.
Nebenjahr, Schönlee Wp. fabriz.
„Ungar. Schütz.“ Wesentlich
3 Mal v. Str. Gew., 10 Tropf. ins
Freies. Vorz. bew., auch b. schon
erkrankten. Zahlr. Dant. u. An-
erkennungsschr. Vers. a. Nachn.
in Fl. zu 1 Mk., 3 Mk. und 8 Mk.
Bei Betrag. von 8 Mk. franco.

200 Abbildungen
vers. fr. gegen 20 Pf. (Brief-
marken) chirurg. Gummi-
waren- und Bandagen-
fabrik von Müller & Co.
Berlin S., Pringelstr. 42.
Bei Bestellung bitte um
Angabe der Zeitung. [8894]

Gummi-Artikel
Neuh. v. Raoul & Co., Paris,
III. Preis. grat. u. discret d.
W. Mähler, Leipzig 42.

**Gr. III. Preisliste über
sämmtliche Gummiwaren.**
J. Kantorowicz, Berlin G.
Rosenthalerstr. 72 a. [3099]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift
des Mod.-Rath. Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freisendung für 1. u. 1. Briefmarken
Curt Röber, Brannschweig.

Der Selbstschutz
10 Aufl. Rathgeber in sämtl.
Geschlechtsleiden, bes. auch
Schwächenzuständen, spec. folgen-
jüngstl. Verirrungen. Vollst.
Vers. Dr. Perle, Sta. Sarag.
a. D. zu Frankfurt a. M. 10.
Beil. 74 II für M. 1,20 franco.
auch in Briefmarken.

Dittmar's

Möbel-Fabrik
Berlin C, Molkenmarkt 6.

Gegründet 1836.
Die Magazine und Werkräume stehen zur gefälligen Besichtigung offen.

Eigene Tischlerei mit Dampftrieb.
Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte.
Eigene Bildhauer-Werkstatt.
Eigene Maler-Werkstatt.

Die Preise sind fest und lesbar auf jedem Möbel.
Muster-Album kostenlos.

1911

Ich wohne 19762
Alte Marktstraße 2.
Th. Kleemann
Klavierbauer u. Stimmer.
Für gute Arbeit garantire ich.
Bestell. a. v. Postkarte.

PATENTE
Richard Lüdgers, Civil-Ingenieur
in Görlitz.

Victoria-Fahrräder,
best. Fabr., u. jegl. Garant.
offeriert zu bill. Preisen, auch ge-
braucht G. Peting's Ww., Thorn.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen
und fremden Fabrikats.

Musik-
Instrumente aller
Art aus erster Hand
v. Herm. Oscar Otto,
Marktneutirgen.
Ill. Preisliste frei 18755
Anerkennung: Mit der
Violine sehr zufrieden.
G. Reimann, Kap. Gymn.-
Oberlehrer, Braunsd.

Brennabor-Fahrräder
Der Modelle 1885
sind immer noch allen voran.
In Fabrikspreisen zu haben bei
G. Kuhn & Sohn,
General-Vertreter
der Brennabor-Werke.

Böhm. Bettfedern
Verkaufhaus
Georg Weisenberg,
Berlin NO., Landsdörfer Str. 39,
verkauft seit 1871 die besten
Bettfedern jed. Quantum garant.
neu, doppelt gereinigt, füllkräftig.
Bettfedern das Pfd. 50 u. 85 Pf.,
Halb-Daunen das Pfd. 1,25 u.
1,50, prima Daunen-Polster-
Daunen das Pfd. 1,75, weiß,
böhm. Rapp das Pfd. 2 u. 2,50
u. echt chinesisches, Daunen-
Ganz-Daunen das Pfd. 2,50.
Von dies. Daun. sind 3 Pfd. z. gr. Ober-
bett, 1 Pfd. z. gr. Kissen voll. ausreicht.
Preisverzeichn. u. Brosch. gratis.
Diele Anerkennungs-schreiben.

Verkaufhaus für Fahrräder, Vel-
ofabrikt ist. Gesch. Deutschl. in
dieser Branche. Eventl. Teil-
zahlung. Meine 96er
Preisliste, welche 15
Fabrikate und höchst
wichtige Binde f. Rad-
fahrer enthält, versende
gratis und franco. M. Loh-
meyer, Posen. Schneidige
Sportkollegen suche an allen
Orten Deutschlands als Ver-
treter. [315]

Achtung.
Tapeten und Borden
zu Fabrikpreisen empfiehlt
das grösste norddeutsche
Tapeten-Versandgeschäft
von [346]
H. Schönberg
in Konitz Wpr.
Salontapete „Flora“
hochelegant u. nur 36 Pf.
pro Rolle nebst hochfeiner
8 cm breiter Borde, für
nur 7 Pf. pro Meter.
Allein günstigste Bezugs-
quelle bei reell. Lieferung.
Musterbücher überallhin
franko.
Von der Tapete „Flora“
nebst Borde Muster gratis
und franko.

O. G. Schuster jun.
Carl Gottlob Schuster - Gegr. 1824
genau adressieren) Marneu-
firohen 28 versendet direkt zu
Fabrikpreis, seine anerkannt
vorzüglich. Musikinstrumente
Spieldosen und mechanische
Musikdrehwerke. Kataloge
gratis und franko. [561]

Die Etablierung einer
Drogenhandlung
in [1979]
Zempelburg, am Markt,
erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen und
bitte bei Zusicherung streng reeller, fachkundiger Be-
dienung um gütige Unterstützung. mein. Unternehmens.
Eugen Scheibel,
Minerva-Drogerie.

Rudolphy's Nähmaschinen
unübertroffen
in Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit
sind die vollkommensten Nähmaschinen
für Familien und Gewerbe.
Ueber 22 000 Stück im Gebrauch
bei stetig zunehmendem Umsatz!
Gleichzeitig empfehle ich meine bewährten
Wash- und Wringe-Maschinen
und bitte meine ausführliche Preisliste gratis
und franco zu verlangen. [2084]
Paul Rudolphy, Danzig
Lieferant für Königliche Behörden, Lehrer- und Beamten-Vereine.

Zur Frühjahrsbestellung
empfehle
Normalpflüge
Patent Ventzki
anerkannt bester Pflug
ganz aus Stahl gefertigt
**Einschaarige Kultur-Pflüge,
Drei- und vierschaarige Schälplüge,
Häufelpflüge, Grubber,
Acker- und Wieseneggen, Ackerwalzen**
in verschiedenen Ausführungen, als:
Cambridge-, Ringel- und Glattwalzen
mit gesetzlich geschützten Schmierlagern.

Drillmaschinen
Saxonia - Normal
säet ohne Regulierung
des Saatkastens in
allen Stellungen stets
gleichmässig.
**Breit- und Kleesäe-Maschinen, Trieurs,
Düngermühlen, Düngerstreuer**
sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen und
Geräthe in nur bester Konstruktion.

A. VENTZKI
GRAUDENZ
Maschinen- und Pflug-Fabrik.

Erste Posener Dachsalzziegel-Fabrik
von
Moritz Victor, Posen

prämirt
mit der
gold. Medaille
Provinzial-
Gewerbe-
Ausstellung
Posen 1895
empfehle Dachsalzziegel, Patent Ludwig, anerkannt bestes
System der Neuzeit zu ermäßigtem Preise.
Die Wetterbeständigkeit der Salzziegel ist von der königlichen
Prüfungskommission für Baumaterialien anerkannt worden. Probeplatte
und Kostenanschläge gratis. [3801]

Nur Vorsicht
allein kann bei dem täglich größer wer-
denden Geere der Nachahmer die Haus-
frau in den Besitz einer guten Waare
bringen und bitte ich deshalb besonders
darauf zu achten, daß jedes Paket meiner
weltberühmten [863]
Amerikanischen Glanz-Stärke
meine Firma und nebenstehenden Globus als Schutzmarke
trägt. à Paket 20 Pfd. käuflich an allen Orten in den meisten
Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.
Fritz Schulz jun., Leipzig,
Uebrigens Erfinder der Glanz-Stärke.

Die Große Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft
für neue Geräte erhielt für 1892 der
Bergedorfer Alfa-Separator.

für Handbetrieb, stündl. Leistung . . . 70—350 Liter
für Kraftbetrieb, „ „ „ 600—2100 „
Dampfturbin-Alfa-Laval-Separatoren
machen jeden Motor überflüssig,
arbeiten mit directem Dampf von nur 1 1/2 Atm., Spannung ohne
Transmission, Riemen etc., haben Ventraufschmierung und Feder-Sals-
lager ohne Gummiring. [7741]

Stündliche Leistungen 400—2100 Ltr.
**Dampfturbin-Vorwärmer,
-Pasteure-, Buttermaschinen.**
Milchuntersuch. auf Fettgehalt à Probe 20 Pf.
Bergedorfer Eisenwerk,
Hauptvertreter für Westpreußen und
Reg.-Bez. Bromberg:
O. v. Meibom

Bahnhofstr. 49, pt. Bromberg, Bahnhofstr. 49, pt
Technische Revisionen 2 mal im Jahre werden pro Re-
vision incl. Revisionsen mit 200 u. 300 Mark ausgeführt zu 5,00
Mark für Handpumpen; 8,00 Mark für Dampf-Anlagen;
10,00 Mark für Dampfmaschinen auf Gütern; 15,00 Mark für
Sammelwerkzeuge und Genossenschaften.

A. H. Pretzell, Danzig
Inhaber: P. Monglowski.
Likör-, Wein-, Cigarrenhandlung
und Stehberhalle.
Sämmtl. Franken-, Obst- u. Beer-Weine
u. deutsch. Sekt, v. a. Obst- u. Bouquet-Wein
u. verhältnißm. sehr preisw. Kirsch-, Himbeer-
Syrup, aromatis. u. schön. Weissbier u.
Weinestig, d. Beste auch, w. es darin giebt.

Anzugstoffe
In Tuch, Buxkin, Kammgarn, Cheviot etc. vom Einfachsten bis
Hochfeinsten, zu billigsten Preisen.
Beste Bezugsquelle für wirklich reelle Qualitäten.
Ueberraschend schöne Muster-Collection an Jedermann portofrei.
Carl Sommer junior, Tuchversand, Leipzig 23

Wir bringen unsere rühmlichst bekannten
**Freiwaldauer (Sturm'schen)
Dachziegel-Fabrikate**
Spezialität: Patent-Strang-Falzziegel, sowie
sämmliche zugehörige Formsteine
in allen gewünschten Farben resp. Glasuren und Natur-
farben (unglasiert) in empfehlende Erinnerung.
Garantie für Wetterbeständigkeit
des Materials u. der Glasuren!
Proben, Preislisten, Prospekte u. Prüfungs-
Atteste kostenlos und postfrei.
Jährliche Produktion: 15 Millionen Stück.
Gegr. 1837. Gegr. 1837.
Schlesische Dachstein-Fabriken
G. Sturm [9010]
Freiwaldau, Bahnstation Raucha N. M. E.

Weissbier
Brauerei
Ed. Gebhardt,
BERLIN, N, Prinzen-Allee 79/80.
Versandt nach allen Theilen des Reiches, a) in 1/4 u. 1/2 To
oder 1/4 und 1/2 hl. b) in Flaschen zu ca. 1/30 Liter Inhalt.
Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

— Vollständige —
Schneide- und Mahl-Mühlen-Einrichtungen
sowie
Dampfmaschinen
(letztere von 4—15 PS. stets auf Lager)
bauen als Spezialität [5767]
nach neuesten Erfahrungen
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
ALLENSTEIN.

**Kinderwagen
Kinderstühle
Sportwagen
Sandwagen**

kauft man am besten und
billigsten bei [1684]
G. Kuhn & Sohn,
Bestpr. Korbwaren-Fabrik.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lüttig, Berlin S., Prinzen-
straße 46, versendet gegen Nachnahme
(nicht unter 10 M.) garant. neue vorzüg-
lichste Bettfedern, das Pfd. 56 Pf.
Goldhaunen, das Pfd. 1,25,
H. weißer Goldhaunen, das Pfd. 1,75,
vorz. Goldhaunen, das Pfd. 2,50.
Von dief. Tannen gerben
8 Pfund zum größten Theil
Bepackung wird nicht berechnet.

Verwand von 20 Mark franco.
**Schlesische
Georgs-Rein- u. Halbleinen.**
Sandwich, Tischentw., Tischzeuge, Bett-
zeug u. Anleitzüge, sowie sämtliche
Leinen- und Baumwollen-Fabrikate.
Spezielles Musterbuch franco.
J. Gruber, Ob.-Glogau i. Schl.

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche!

fehlerhafte Teppiche, Bruchterem-
plare à 5, 6, 8, 10—100 M. Bruch-
katalog gratis. [794]
Sophastoff-Reste
einfarbig und bunt, spottbillig
Prob. **Emil Levefve** Teppich-
fabrik, Berlin S., Dronienstr. 186

Echt
silberne
Cylinder-
Remont.
Silbertemp.
2 echte
Goldrand.
nur Mark
10,50
Prima Cylinder-Uhr, echtes
Emaillé-Zifferblatt, 2 vergolbete
Ränder, solid. Gehäuse, fein gravirt
und schön verziert nur 6,50 M.
Hochfeine Nickelkette 0,60 M.
Echt goldene 8 far. Damenuhr,
hochleg., f. Jacon, Remont. 21. — A.
Esmilliche Uhren sind wirklich
abgezogen und regulirt und leisten ich
eine reelle schriftliche 2 Jahr.
Garantie. Versand gegen Nachnahme
oder Boteninschl. Umtausch gestattet,
oder Geld sofort zurück, somit
jedes Risiko ausgeschlossen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. O
Preisliste gratis u. franko.
S. Kretschmer,
Uhren und Ketten En gros,
Berlin, Lothringersstr. 69 G.

Essigsprit
gebe in Wagenlad. von 5000 Lit.
an größere Abnehmer billigst ab.
Hugo Nieckau, St. Colan,
Gewinntrieb mit Dampftrieb

KWATTA
Absolut rein, ohne Zusatz von
alkoholischen Stoffen, Alkalien
Geschäften und Apotheken
Dr. Hermann Schneider
Königsberg i. Pr.

**Rollschuhwände
Garten-Croquetts
Triumphstühle
Feldstühle** [1685]
empfehlen in großer Auswahl
G. Kuhn & Sohn.

Graubenz, Sonntag]

Das neue Dienstmädchen.

Humoreske von B. W. Zell.

Nein, es ist nicht mehr zum Aushalten mit diesem Mädchen! Mit diesem Stoffsensier sank Frau Doktor Braune, ganz erregt und verärgert aus der Küche kommend, erschöpft auf einen Stuhl.

„Hab' nur Geduld, Mama“, tröstete Ella, die älteste Tochter. „Bald ist ja die Zeit überstanden und von dem neuen Mädchen verspreche ich mir, ihren Zeugnissen nach zu urtheilen, das Beste.“

Frau Doktor richtete sich neubelebt empor. „Auch ich. Schon, daß es keine Berlinerin ist, beruhigt mich. Die Berliner Mädchen leisten jetzt wahrlich an Unverschämtheit Unglaubliches. Ich kann den Tag nicht erwarten, an dem unser neues Mädchen anzieht und wir diese impertinente Mamsell Minna los werden.“

Nach Verlauf einer Woche war der so herbeigewünschte Tag erschienen und Minna zog ab; die Erschute freilich war vorläufig noch nicht da, sondern hatte durch eine fast unleserliche Karte mitgeteilt, daß sie erst zwei Tage später zuziehen könne, da die Reise einen Tag erfordere und sie vorher noch zu ihren Eltern auf's Land fahren und sich dort verabschieden müsse. Als die beiden schweren Tage überstanden waren, erhob sich eine neue Kalamität: das Mädchen mußte vom Bahnhof abgeholt werden, denn wie sollte sie sich, wildfremd und unerfahren, in dem Höllestrubel eines weltstädtischen Zentralbahnhofs zurechtfinden?

Der Herr Doktor mußte also das Kursbuch studieren und seine Gattin machte sich auf, den weiten Weg zum Bahnhof anzutreten.

Nach drei Stunden kam sie zurück, matt, nervös, abgehebt. Sie hatte vier Züge aus dem Osten abgewartet, sämtliche weiblichen Insassen der vierten Wagenklasse liebevoll gefragt, ob sie sich vielleicht bei Frau Doktor Braune als Mädchen für Alles vermietet hätten — immer dasselbe verneinende Resultat!

„Aber jetzt in der Mittagszeit kommen wieder zwei Züge, da mußt Du hin, Ella.“

„Aber Mama!“

„Weißt Du vielleicht andern Rath? Soll das arme Ding gleich bei ihrer Ankunft Bauernfängern in die Hände fallen?“

Dagegen ließ sich nichts sagen und gehorham machte sich das Töchterlein auf den Weg, um nach einigen Stunden in gleicher Verfassung und gleich erfolglos, wie vorhin die Mutter, heimzukehren.

Abends erschien wie gewöhnlich Ella's Verlobter, um mit der Familie den Thee zu nehmen. „Das neue Mädchen noch nicht hier?“ fragte er verwundert, als er Mama in der Küchenschürze erblickte.

„Nein, aber Du mußt gleich zur Bahn, lieber Ernst — gerade jetzt kommen wieder Züge.“

Ella war wüthend und ihr Bräutigam sah nichts weniger als entzückt aus. Da es aber sein Grundjah war, es mit der Schwiegermama nie zu verderben, nahm er schnellstens seinen Hut und ging.

Die Stunden verrinnen, Ernst erscheint nicht. Ella sitzt im Erker und weint vor Aerger. Endlich, wenige Minuten vor zehn, stürzt der Abgesandte die Treppe hinan — natürlich allein.

„Keine Spur von einem Mädchen aus Kasowo Mama, — berichtet er. „Hab' wie ein Geseimpolizist herumgesehen — alles vergebens. Um Mitternacht soll allerdings noch ein Zug kommen.“

„So wird Karl hingehn“ entscheidet Frau Doktor. Karl ist der Sohn des Hauses und Primaner. Er ist empört über die Zumuthung, der neuen „Niece“ wegen — bei ihm heißen alle Mädchen Niece — seine Nachtruhe opfern zu sollen, aber Mama befiehlt, und da ist nichts zu machen. Wüthend zieht er um halb Zwölf los, um gegen Zwei zurückzukehren — allein.

Am nächsten Morgen ruht Frau Doktor nach der zerkürrten Nacht und allen Strapazen etwas länger als gewöhnlich. Da tönt draußen rasendes Klingeln, Frau Doktor fährt auf. Gleich darnach steckt Ella den Kopf zur Thür herein: „Das neue Mädchen, Mama.“

„Gott sei Dank!“ Die Hausfrau hastet in die Kleider und stürzt in die Küche. „Aber liebes Kind — wir haben Sie seit drei Tagen erwartet —“

„Hab' ich Zug veräumt — und nochmal Zug veräumt — aber alle Arbeit nachholen!“

Frau Doktor betrachtet nun die neue Gehülfin näher. Eine kleine dralle Gestalt mit zinnoberrothen Backen und frohgelbem Haar, das, festgeflochten, sich wie angeklebt um den Kopf legt. Der Anzug buntscheckig und vorfindstlich, altmodisch — nein, nett und ansprechend steht das neue Mädchen durchaus nicht aus! Dennoch ist ihre Herrin entzückt.

„So lieb' ich es“, meint sie zu ihrer Tochter, die ganz niedergeschlagen dreinschaut bei dem Gedanken, welch' einen Eindruck diese un kultivirte Jofe auf Fremde machen wird. „Fein wird sie schon schnell genug werden. Nun Dienstbuch und Papiere — wendet sie sich wieder zum Mädchen. Und wie heißen Sie eigentlich — ich konnte den Namen nicht entziffern.“

„Pelagia Przhbycz.“

Mutter und Tochter stauen sich sprachlos an und machen garnicht erst den Versuch, den Familiennamen mit seinen, deutsch-kyren unmöglichen Fischen und Nieslauten auszusprechen. Aber der Vorname — wir können Sie in keinem Fall Pelagia nennen“, entscheidet endlich Frau Doktor. „Ich werde Sie in Marie umtaufen.“ Das Mädchen, das augenscheinlich das klare Hochdeutsch nur schwer versteht, meint „Kascha“ wäre ihr lieber.

„Gut denn, Kascha klingt wenigstens eigenartig.“

Ella aber findet „Kascha“ schauerhaft und macht sich ein Vergnügen daraus, das neue Mädchen den ganzen Vormittag recht schwungvoll „Pelagia“ zu benamen. Karl spricht, als er Mittags aus der Schule kommt, einfach nur von „Nieten“, die er übrigens grünlich findet, und der Doktor erklärt bei der Heimkehr, es fielen ihm nicht ein, sich fortwährend an neuen Namen die Zunge zu zerbrechen, für ihn heiße das Mädchen Minna, wie das fröhliche. So hat dem Pelagia Przhbycz vier Rufnamen, auf die sie

übrigens sämmtlich nicht hört. Sie versteht nichts, weder die Zimmer zu reinigen, noch zu scheuern und zu putzen oder den Tisch ordentlich zu decken — vom Kochen garnicht erst zu reden.

Nach Verlauf der ersten Woche ist Frau Doktor sehr niedergedrückt, ihre Tochter erschöpft von all' der ungewohnten Arbeit, nur der Hausherr hat seine gute Laune nicht verloren — was Wunder auch! Er selbst hat eben unter der Mädchenkalamität nicht zu leiden. Wenn er nur das Spotten lassen wollte, denkt seine geplagte Gattin; aber er läßt's eben nicht.

„Ja, liebes Kind, es ist wirklich etwas Schönes um so ein unverdorbenes Geschöpfchen vom Lande“, wickelt er eben wieder. „Man kann Dir wirklich gratuliren zu Deinem guten Griff — ich finde übrigens, daß diese Pelagia-Minna-Kascha-Niece sich schon außerordentlich in den acht Tagen kultivirt hat.“

„Nicht wahr?“ fragte Frau Doktor eifrig, absichtlich den Spott überhörend. „In ihrer äußeren Erscheinung ist sie ganz verwandelt, ich habe ihr allerdings viel abgelegtes Zeug schenken müssen.“ Dabei klingelte sie, damit Kascha den Kaffee bringe. Sie erschien nicht, auch nicht auf wiederholtes Klingeln und geduldiges Warten nach jedem Glockenzeichen. Frau Doktor eilte endlich in die Küche — vom Mädchen keine Spur. Aber da, welch' ein brennlicher Geruch im Vorflur — sie hastet zur Mädchenstube und reißt sie auf — richtig gefunden!

Hell lodert hier der Spiritus empor, „Pelagia-Niece“ steht mit glühenden Wangen davor und wühlt mit der noch glühenden Brennschere im strohgelben Haar, dies halb verfeigend, halb zu wuchtigen Ringeln fränselnd, die ihr Schlanglein gleich über das erhitzte Gesicht fallen.

Doktor Braune will sich tobtöchen, als etwas später ein schlängelumringeltes halb versengtes Medusenhaupt sich zur Thür hereinnetzt und fragt: „Soll ich jetzt Kaffee bringen?“

Am nächsten Tage aber lächt er nicht. Mittagsruhe haltend, liegt er halb träumend auf dem Ruhebett in seinem Zimmer, die Augen geschlossen oder auch sie dann und wann gedankenverloren durch sein behagliches kleines Reich schweifen lassend. Plötzlich aber zuckt er zusammen und öffnet sie groß und weit. Ja, was ist denn das — träumt er wirklich? Er springt auf und eilt zu dem Postament in der Küche, auf dem sein Stolz und tägliche Augenweide, die Venus von Milo, genau nach dem Original im Pariser Louvre, wenn auch im verkleinerten Maßstabe gefornit, sich erhebt. Da er fühlt und hört und sieht, träumt er also nicht, sondern ist völlig wach — und völlige Wahrheit ist es, daß die Venus vor ihm oh n e K o p f da steht!

Er läutet Sturm. Erschreckt eilen Frau und Tochter herbei und schauen sprachlos auf die enthauptete Göttin, zu welcher er in schmerzlicher Erregung hinweist.

„Mein Gott, wie konnte das geschehen? Gehen böse Geister um in unserem Hause?“ ruft endlich Frau Doktor außer sich. Ella aber flüstert ahnungslos mir das eine Wort: „Pelagia!“

Und nun erscheint auch die Holbe und fragt unschuldsvoll: „Hat sich vielleicht Herr geklingelt?“

„Ja, ja, ja!“ schreit ihr der Doktor entgegen: „Haben Sie etwa hier den Mord auf dem Gewissen, liebe Niece?“

Kascha versteht diese Ausdrucksweise zwar nicht, weiß aber genau, um was es sich handelt und entgegnet mit derselben harmlosen Gemüthlichkeit: „Gott ja — hab ich heut früh mit Vesen bischen an Puppe da gestochen — wuppdych, gleich Kopf ab! Aber schadt doch nich — alte, kaputte Puppe ohne Arme — is sich kein groß Unglück, wenn auch Kopf futsch.“

Einige Tage nach der Enthauptung der Venus kommt die Herrin eines Morgens in die Küche und findet sich überströmt von einem wunderbaren Duft, mit der Luft und alle Gegenstände um sie her durchdränkt scheinen. Sie steht verblüfft, Unheil ahnend, denn dies eigenartig herauschende Aroma kennt sie nur zu gut — es ist Iris blanc, das neue Parfüm, das Ella neulich von ihrem Verlobten als Willkochen empfangen. Ist es möglich — sollte diese unkultivirte Kascha sich bereits so weit entwickelt haben, daß sie dies Dheur von Ella's Toiletentisch entwendet und ungenirt verbraucht hat?

„Gekauft hat sich Pelagia — drüben in Apteke sich gekauft“, tönt der Dienna Stimme. „Fräulein riechen immer so fein und da ich nehmen Fläschchen von Tisch und zeigen drüben in Apteke und blos sagen: Das! und gleich ich kriegen.“

Abends sitzt Ella mit ihrer Handarbeit im Wohnzimmer, den Verlobten erwartend. Die Thürglocke tönt draußen. Sie erinnert sich plötzlich, daß es zu Pelagia's Besonderheiten gehört, das Anzünden der Furlampe regelmäßig zu verpassen, und da sie fürchtet, es könne auch heut der Fall sein, ergreift sie die Tischlampe und öffnet die Thür zum Vorflur. Wichtig, alles dunkel. Und in der Dunkelheit dort am Eingang, die ihrer Lampe Schein nur plötzlich durchdringt — aber nein, jetzt nicht mehr! Denn die Lampe liegt im nächsten Moment zerschmettert am Boden und mit lautem Aufschrei stürzt Ella in's Zimmer zurück.

Die Mutter erscheint. Um Gotteswillen was ist denn geschehen? — hier alles im Dunkeln — ich höre Dich schluchzen. — Die energische Frau hat schon nach den Streichhölzchen getastet, ein Licht flammt auf.

„Laß das Licht, Mama — ich schäme mich zu Tode.“

„Aber so sprich doch — was ist Dir begegnet?“

„Ich kam dazu, als — als — Ernst unser Mädchen im Arm hielt und — küßte.“

„Unglaublich — Du sieberst.“

Und nun erscheint der Benannte selbst ganz verblüfft und verstört um sich blickend. „Ja ich bitt' Euch um Alles in der Welt, was geht denn hier vor?“

„Das mücht' ich Sie fragen, mein Herr!“ sagt die Doktorin mit vernichtendem Hohn.

„Weshalb „mein Herr?“ Ja, haben wir denn Alle den Verstand verloren? Ich Klingele draußen, höre Frauenkleider rauschen, man öffnet, ich erkenne am Iris blanc-Duft, daß Ella selbst es ist und schließe sie in meine Arme —

da steht sie plötzlich drüben im Schein der Lampe vor mir und ich erkenne entsetzt, daß ich Eure lächerliche Minna-Niece mit einem Kuß begrüßt habe.“

Am anderen Tage annoucierte Frau Doktor Braune eines neuen Mädchens wegen. Bedingung: „Keine Unschuld vom Lande!“

Verschiedenes.

[Reserveoffizier und Rechtsanwalt.] Ein Gerichtsaffessor, so wird der „Fress. Jtg.“ aus Westdeutschland geschrieben, hatte in einer Strafsache von den drei Angeklagten gelagt, sie hätten sich, indem sie über den Angeklagten hergefallen seien, nicht gentlemanlike, nicht wie Ehrenmänner benommen. Einer der Angeklagten war Reserveoffizier, er forberte den Gerichtsaffessor (ebenfalls Reserveoffizier) auf Pistolen, dieser lehnte ab, weil er in seinem Amt gehandelt, ihm anvertraute Interessen gewahrt habe und darüber sich nicht zu scheuen brauche. Der Ehrenrath des Offizierkorps eruchte den Gerichtsaffessor, die Forderung anzunehmen, und als dieser seinen grundsätzlichen Standpunkt festhielt, wurde er vor das Ehrengericht gestellt, das ihn, weil er der Meinung des Ehrenraths nicht Folge geleistet habe, mit schlichtem Abschied entließ. Dieses Urtheil wurde bestätigt.

Die sozialdemokratische Waisenfesteitung, die in diesen Tagen schon zur Ausgabe gelangen wird, erscheint diesmal in kleinerem Format, sonst wenig verändert. Auf dem Titelblatt zeigt sich eine Frauengestalt, barfüßig und das Haupt bedeckt mit der traditionellen gewordenen phrygischen Mütze. Der Leib umschließt ein Lebergeschurz; in der linken Hand hält die proletarische Göttin einen Strauß Maiglöckchen, die Rechte stützt sich auf den Stiel eines Schmiedehammers, der an einem Amboss lehnt. Die Festzeitung bringt u. a. noch eine größere Illustration „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“, durch die die Verbrüderung von Stadt und Land veranschaulicht werden soll. Das vordem geltende eigentliche Motto für die Waisenfeste, „Achtstunden-tag“ hat eine Erweiterung erfahren; man bemerkt als Zusätze auf wehenden Fahnen jetzt noch: „Fort mit der Gefährdung!“ und „Frauen organisiert Euch!“ Das Bild ist im Vergleich zu den Illustrationen früherer Waisenzeiten recht dürftig ausgefallen.

Wegen einer abfälligen Kritik seines Kriminalromans drang in Warschau am Mittwoch Abend der Schriftsteller Grauert in die Wohnung des Redakteurs Buchner und begann ihn zu wirgen. Buchner zog einen Revolver und erschoss den Angreifer.

[Immer derselbe.] Die Frau Professorin will mit ihrem Manne einen Spaziergang machen, und erwartet denselben vor dem Hause. Der Herr Professor erscheint auch pünktlich, hat aber aus Versehen seinen alten Rock anbehalten. „O“, meinte er, als seine Frau ihn darauf aufmerksam macht, „das merkt man schwerlich.“ — „Aber bester Mann,“ entgegnete diese, „sieh nur, der Rock paßt ja gar nicht zu Deiner neuen Hoje.“ — „Du hast Recht, geliebte Euphrosyne!“ entgegnete der Herr Professor, geht nochmal in die Wohnung zurück und erscheint nun in seiner — alten Hoje! (Sl. Bl.)

Danzig, 24. April. Mehlpreise der großen Mühle.

Feinmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mt. 13,00, superfein Nr. 00 Mt. 11,00, fein Nr. 1 Mt. 9,00, Nr. 2 Mt. 7,50, Mehlabfall oder Schwarmmehl Nr. 6,20. — Roggenmehl: extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo Mt. 11,20, superfein Nr. 0 10,20, Mischung Nr. 0 und 1 Mt. 9,20, fein Nr. 1 Mt. 8,20, Nr. 2 Mt. 7,20, Schrotmehl Nr. 7,20, Mehlabfall oder Schwarmmehl Nr. 6,40. — Acker: Weizen pro 50 Kilo Mt. 4,20, Roggen Mt. 4,20, Gerstentrocken 1 Mt. 6,50, Gerste: Weizen pro 50 Kilo Mt. 13,00, mittel Mt. 12,00, Nr. 10,50, ordinar Mt. 9,00. — Erbsen: Weizen pro 50 Kilo Mt. 13,50, Gerste Nr. 1 11,50, Gersten Nr. 2 Mt. 10,50, Gersten Nr. 3 Mt. 9,00, Hafer Mt. 13,50.

Königsberg, 24. April. Getreide- und Saatenerbericht.

von Rich. Heymann und Nebenbalm. (Anland. Mt. pro 1000 Kilo Zufuhr: 31 ausländische, 21 inländische Waggons. Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 759 gr. (128), 762 gr. (128-29) 148 1/2 (6,30) Mt. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gr. (120 Pf. boll.) unverändert, 714 gr. (120) bis 756 gr. (127) 105 (4,20) Mt. — Hafer (pro 50 Pfund) unverändert, 103 (2,55) Mt., 104 (2,60) Mt., 105 (2,60) Mt., 106 (2,55) Mt. — Bohnen (pro 90 Pfund) Pferde- 110 (4,95) Mt.

Bromberg, 24. April. Anti-Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 146 bis 154 Mt., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 108 bis 113 Mt., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 100 bis 114 Mt., gute Brangerste 115-120 Mt. — Erbsen Futterwaare 108-120 Mt., Kochwaare 125-135 Mt. — Hafer 108 bis 116 Mt. — Spiritus 70er 32,75 Mt.

Posen, 24. April. Marktbericht der kaufm. Vereinigung.

Weizen 15,20-16,20, Roggen 11,10-11,30, Gerste 11,00 bis 13,00, Hafer 10,70-11,90.

pp Rentonischel, 23. April. (Hopsenbericht.)

Die erwartete Belebung des Marktes ist nicht eingetreten. Besonders haben die minderwertigen Sorten eingebüßt und sind sehr wenig gefragt. Von der mittelguten Waare wurde einiges mit Preisabschlüssen von 15-20 Proz. gegen die vorletzten Notirungen gekauft. Bessere und beste Waare wird besonders von der ostdeutschen Brauereifundtschaft noch immer aus den Lagern genommen. Primawaare brachte zuletzt aber auch nur 44-48, Mittelwaare 32-35-40, geringe 24-20 und darunter.

Berliner Produktenmarkt vom 24. April.

Weizen loco 150-165 Mt. nach Qualität gefordert, Mai 157-157,50 Mt. bez., Juni 156,50-156,75 Mt. bez., Juli 156 bis 156,25-156 Mt. bez., September 153,50-153,75-153,50 Mt. bezahlt.

Roggen loco 118-122 Mt. nach Qualität geford., Mai 119,75-120,25-119,75 Mt. bez., Juni 121,50-121,25 Mt. bez., Juli 123-122,50 Mt. bez., September 124-124,25 Mt. bez.

Hafer loco 115-145 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und westpreussischer 118-128 Mt.

Gerste loco per 1000 Kilo 110-170 Mt. nach Qualität gef., Erbsen Kochwaare 143-160 Mt. per 1000 Kilo, Futterw. 119-131 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rübsöl loco ohne Faß 44,8 Mt. bez., Petroleum loco 19,60 Mt. bez., April 19,60 Mt. bez. October 20,0 Mt. bez.

Berlin, 24. April. Butter. (Gebr. Lehmann & Co.)

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochenübersicht sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpasturungen u. Genossenschaften Ia 90, IIa 85, IIIa —, abfallende 77 Mt. Landbutter: Preussische und Littauer 75 bis 80, Pommerische 75-80, Mecklische 75 bis 80 Markt.

Stettin, 24. April. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen fester, loco 153-156, per April-Mai 156,00, per September-October 153,00. — Roggen loco ruhig, 116-117, per April-Mai 117,00, per September-October 122,50. — Weizen Hafer loco 115-117. Spiritusbericht. Loco behauptet, mit 70 Markt Konsumsteuer 32,40.

Magdeburg, 24. April. Zuderbericht.

Kornzuder excl. von 92% 13,60-13,70, Kornzuder excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,00-10,80, Rohz.

